Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklame: 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfg.
Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 288.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 270 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Donnerstag, 21. November 1929 (Columban) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 56. Jahrgang

S. M. der Wähler.

Lehren des Wahlkampfes.

Der Wert der Reichstagswahl 1928. – Das Wählertreibholz muß stabilisiert werden. – Sinnlose Splittereien.

Im Rheinland ist man darüber erstaunt, daß bei den Provinziallandtagswahlen die Zentrumspartei trotz eines großen Stimmzuwachses von fast 450 000 Stimmen — 8 Mandate verliert! Die Wahlbeteiligung war aber eine wesentlich größere als bei den letzten Wahlen. So verteilen sich die 163 Sitze ganz anders auf die Parteien. Teilt man die eingegangenen 3 145 245 Stimmen der Provinzialwahlen durch 163, so entfällt auf 19 295 Stimmen ein Provinzialabgeordneter. Die vom Zentrum erreichte Stimmenzahl, geteilt durch diese 19295, ergibt 63 Mandate. Es bleibt ein Rest von 17 717, die ein weiteres Mandat bringen. Auch bei den Provinzialwahlen hat man ein breites Zurückfluten der Wählerschaft zur Partei mit Freude festgestellt.

Bemerkenswert sind auch die guten Erfolge des Zentrums, die fast überall errungen wurden, obwohl die Wirtschaftspartei gerade unserer Partei Abbruch tat. Es haben die

Kommunisten im Ruhrgebiet einen starken Rückgang

genommen. Sie verloren in Essen rd. 20 000, in Dortmund 6000, in Duisburg 8000 und gingen in Hamborn um ein Drittel zurück.

Die K. V. meldet eine Reihe bemerkenswerter

Ergebnisse aus dem Ruhrgebiet.

In Duisburg ist das Zentrum mit 21 Sitzen die stärkste Partei geworden. Die bürgerliche Mehrheit blieb erhalten. Im neuen Oberhausen hat das Zentrum 22 unter 57 Stadtverordneten, während die Kommunisten um die Hälfte verloren haben. In Mülheim a. d. Ruhr ist das Zentrum von 9 auf 12 Sitze gestiegen und damit stärkste Fraktion. Die Kommunisten gingen von 12 auf 7 Mandate zurück, während die Rechtsparteien sich gehalten haben.

Auch in Essen hat das Zentrum zur allgemeinen Ueberraschung statt der erwarteten 28 Mandate deren 33 erhalten. Die Kommunisten verloren von ihren 19 Mandaten 1, die Sozialdemokraten stiegen von 9 auf 13. Gegenüber der Stadtverordnetenwahl von 1924 gewannen die Essener Sozialdemokraten 1000 Stimmen, gegenüber der Reichstagswahl von 1928 verloren sie dagegen 25 000. Die Wirtschaftspartei in Essen verlor gegenüber der Reichstagswahl 2200 Stimmen, wenn sie jetzt auch mit 6 Mandaten ins Rathaus einzieht. Die Vitus-Heller-Partei, die bei der Reichstagswahl 1928 noch 8000 Stimmen hatte, brachte es diesmal nur auf 3800. Auch im neuen Bochum ist die Zentrumsfraktion von 16 auf 19 Sitzen gestiegen. Die Sozialdemokraten verloren über ein Drittel ihrer Stimmen von der Reichstagswahl, die Kommunisten 8000 Stimmen.

In Gelsenkirchen-Buer, wo die Kommunisten mit 19 Mandaten die stärkste Partei waren, gingen sie auf 17 zurück. Die stärkste Partei wurde das Zentrum, das von 16 auf 21 Mandate stieg. Die Sozialdemokraten haben nur noch 10 von 14 Mandaten.

In Dortmund stieg das Zentrum von 16 auf 19 Mandate. Die Sozialdemokraten verloren gegenüber der Reichstagswahl 22 000 Stimmen, die Kommunisten 6000. Die Rechtsparteien mußten 25 000 Stimmen Verlust an Wirtschaftspartei, Evangelischen Volksdienst und Nationalsozialisten abgeben. Die absolute Mehrheit der Sozialisten und Kommunisten, 40 von 78 Sitzen, ist gebrochen. Die bürgerlichen Parteien haben 44 von 84 Sitzen in der Hand.

In Recklinghausen gewann das Zentrum 3000 Stimmen, während die Sozialdemokraten 1000 und die Kommunisten 500 verloren. Die Wirtschaftspartei verlor von 6 Sitzen 2.

In Hamm hat das Zentrum, bisher 14 Mandate, jetzt deren 18 gewonnen. Die Kommunisten verloren fast die Hälfte ihrer Stimmen. Aehnlich war es in Herne und Gladbach. In Dinslaken waren die Kommunisten bisher die stärkste Partei, gingen aber von 8 auf 6 Mandate zurück. Die stärkste Partei ist das Zentrum, das von 4 auf 7 Mandate anstieg.

Das Wahlergebnis zeigt sehr deutlich, daß nur eine

vertiefte Grundanschauung Stoßkraft verleiht.

Insbesondere zeigt sich, daß der Stoß der Wirtschaftspartei in den großen Orten, wo weitgreifende Fragen zu lösen sind, zum Stillstand gekommen ist, bzw. sich an anderen Parteien, deren Denken nicht so weltanschaulich ist, bemerkbar macht. Von überall wird auch gemeldet, daß die junge Mannschaft sich in breitestem Maße für unsere Partei eingesetzt hat.

Das Wahlergebnis gerade in den großen Industriestädten zeigt, daß nur eine konsequente soziale Linie der Zentrumspolitik den Erfolg verspricht, der den Ausgleich der Standesinteressen ermöglicht.

Noch in einer Beziehung spricht das Wahlergebnis Bände. Die starken Stimmenverluste, die bei den Linksparteien gerade im Industriegebiet gegenüber den vorigjährigen Reichstagswahlen eingetreten sind, bestätigen deutlich, daß das

Wahlergebnis von 1928 nur Stimmungsmache,

aber gar nicht grundsätzlichen Ueberlegungen zu verdanken ist. Das Zentrum hat offen damals seine Niederlage zugegeben. Kinderspeisung, Panzerkreuzerfrage, Sozialversicherung u. a. Dinge stellten den Linksparteien in reicher Auswahl die Schlagworte zur Verfügung. Leider sind wir trotz aller politischen Bildung noch mit einer sehr großen Zahl Wähler belastet, die wie

Treibholz von jedem Schlagwort hin- und hergetrieben

werden. Sie haben anscheinend wieder eingesehen, daß ihre Abstimmung zu den Maiwahlen eine Mißstimmung und eine Dummheit war. Die Sozialdemokratie hat inzwischen lange genug regiert, um zu zeigen, daß auch sie mit Wasser kochen muß. Ihre Sozialpolitik ist um keinen Deut besser gewesen wie die des Zentrumsarbeitsministers. Sozialwirtschaftlich war sie jedenfalls schlechter, und finanzpolitisch sind die Zeiten für Reich, Staat und Gemeinden so ernst geworden, daß sich das marxistische Wirtschaftsprogramm trotz aller Schlagworte als ein Hemdchen erweist, das nicht im geringsten des Leibes Blöße deckt.

Es wäre reizvoll, aus dem Ergebnis der Kommunalwahlen einige Schlüsse auf die

kommenden Entwicklungen in der großen Politik

zu schließen. Wir wollen uns das versagen. Gestattet sei nur die Feststellung, daß die Sozialdemokratie schon länger den Wunsch verrät, durch eine Erholungspause, fern von der Verantwortung, mit der Pumpe der Schlagworte ihren

Wählertank wieder aufzufüllen.

Eine Absicht, die man verstehen könnte, weil der Kommunismus ein noch größeres Uebel ist. Aber ein Zustand, der keine grundsätzliche Lösung der Frage politischer Haltung in Deutschland darstellt.

Wenn der Stimmenrückgang der Linken in den Stadtrats- und Gemeindemandaten nicht so starken Ausdruck findet, so, weil damals 1924 der große Zustrom des Jahres 1928 nicht zu beobachten war.

In Münster hat man ein Experiment gemacht, das Pfarrer Rupp s. Zt. einmal grundsätzlich empfohlen hat. Die Partei hatte zwei Standeslisten aufgestellt, eine Liste der Arbeiter und Angestellten, eine andere der Angehörigen freier Berufe, des Mittelstandes und der Beamtenschaft. Die erste Liste erhielt 13, die zweite Liste 12 Sitze. Beide Gruppen sind nun eine geschlossene Zentrumsfraktion. Dieses Vorgehen, das meist, völlig von den maßgebenden Parteiinstanzen, als bedenklich bezeichnet wird, hat jedenfalls das eine Gute gebracht, daß einmal die Standesgruppen in der Wählerschaft klargelegt wurden. Es wird für die Zusammenarbeit in der Partei sehr wertvoll sein, zu wissen, daß beide Gruppen fast gleich stark sind. Die Partei in Münster hat damit die Schlappe von 1925 wieder gut gemacht, 5000 Stimmen gewonnen und mit 25 von 48 Mandaten wieder die absolute Mehrheit. Wer aber gerade bei den Kommunalwahlen die

sinnlose Zersplitterung auf dem Lande

gesehen hat, wer beobachtete, wie man sich geradezu mit Mätzchen übertölpelte, kann in den Standeslisten nur unter gewissen großen Gesichtspunkten etwas Brauchbares für die Zentrumspartei sehen. Dabei bleibt festzustellen, daß man selbst in Münster nicht den Schritt tat, Mittelstand, Arbeiterschaft oder Bauernschaft für sich zu isolieren, sondern Gruppen aufstellte, die wieder ihrerseits eine gewisse Zusammenfassung gegenüber allzukrasser Verengung bedeuteten.

Auf alle Fälle dürfte sich erwiesen haben, daß die weltanschauliche Fundamentierung einer Partei die Stoßkraft gibt, zur Lösung der Probleme besonders befähigt und für das kommunale Leben — im Raume, wo sich die örtliche Kultur bei allen Problemen zeigt — wachsend anerkannt wird.

H. S.

Schacher oder Rückkehr in den alten Zustand?

Heute Beginn der Saarverhandlungen.

Keine Nervosität!

Aber Vorsicht!

Berlin, 21. Nov. In Paris begannen heute vormittag 11 Uhr die Verhandlungen der deutschen und französischen Abordnung über die Rückgabe der Saar. Zwar beginnen sie infolge der französischen Kabinettskrise vier Wochen nach dem angesetzten Termin. Aber sie beginnen. Die deutsche Delegation hat keinen leichten Stand. Die Gefahr, wieder in ein Kompromisseln zu gleiten, das fünf Jahre frühere Räumung mit sich bringt, ist groß. Schon der Rückkauf der Saargruben, für den der Preis gemäß Versailler Vertrag durch ein Schiedsgericht festgesetzt wird, würde in ein Feilschen Frankreichs um neue Milliarden ausgehen. Die Absicht ist in der französischen Kammer angekündigt worden. Daß Deutschland sich aber noch weiter finanziell überbelasten kann, dürfte fraglich sein. Auch wird man in Paris versuchen, politische und wirtschaftliche Vorteile im Saargebiet zu behalten, die in ihrer Entwirkung sehr leicht dieses Land ebenso vom deutschen Markt reißen können, wie es mit Elsaß geschah. Wir warnen deshalb, nur die fünf Jahre frühere Räumung zu sehen! Wir warnen, weil man schon einmal solche Räumungsfristen sah, was nachher in einen verfrühten und unwahren Räumungstaumel ausartete, vor dem Prälat Dr. Kaas noch unlängst dringend warnte.

Die Strindermühle bei Erkrath.



Hier wurde Maria Hahn, ein Opfer des Düsseldorfer Massenmörders, zum letzten Mal gesehen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Die Pariser Presse zu den Saarverhandlungen.

Paris, 21. Nov. (Eig. Radiodienst.) Die heute vormittag beginnenden deutsch-französischen Saarverhandlungen über das Saarproblem nehmen bereits seit Monaten die Aufmerksamkeit der französischen Presse in Anspruch. Es hat eine lebhafte Agitation zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Besatzung bis 1935 in der radikalen Presse eingesetzt, während die andere Presse sich auf den Boden der Haager Abrechnungen stellt.

Der „Matin" schreibt, man dürfe sich nicht durch gewisse tendenziöse Nachrichten irreführen lassen und das wirkliche Ziel der Verhandlungen nicht aus dem Auge verlieren. In Wirklichkeit habe Frankreich, ohne das Ergebnis der Volksabstimmung abzuwarten, die nach dem Versailler Vertrag 1935 stattfinden müsse, eingewilligt, mit den deutschen Delegierten die Hypothese der Vereinigung des Saargebietes mit Deutschland ins Auge zu fassen. Es handele sich nicht um einen Verzicht. Denn die Eröffnung der beginnenden Verhandlungen würde für nichtig erklärt, in dem allerdings ziemlich problematischen Falle, daß die Volksabstimmung im Saargebiet für Frankreich günstig ausfalle.

Das „Journal" schreibt, die Debatte müsse einen streng vertraulichen Charakter tragen. Es könne für den Augenblick nicht die Rede davon sein, die politische Seite der Frage anzuschneiden. In dieser Hinsicht sei die Lage klar festgelegt. Aber schon die Tatsache der Einleitung bei der Diskussion lasse die Vermutung zu, daß man französischerseits grundsätzlich die Eventualität einer Rückkehr des Saargebietes an Deutschland zulasse.

Das „Echo de Paris" schreibt, wenn eine gerechte Verständigung möglich wäre, dann wäre es zweifelsohne besser, nach fünf Jahren das auszunutzen, was der Vertrag Frankreich gegeben habe, nämlich die Chane der Volksabstimmung.

Moskau hält die Bauern zurück.

Deutsche Hilfe für Landsleute.

Berlin, 21. Nov. Wie der „Lokalanzeiger" mitteilt, ist der deutsche Generalkonsul Schlesinger in Moskau eingetroffen. Er teilt mit, daß er sofort 1000 deutschen Kolonisten das Visum zur Einreise nach Deutschland geben könne. Darauf hat die Sowjetregierung, die die Bauern mit Gewalt von der Abreise zurückhält, dieser Zahl die Ausreise gestattet.

Ob die bolschewistischen Behörden nunmehr von der Absicht, Auswanderer, die Opfer ihrer wirtschaftspolitischen Unfähigkeit, an der Abreise zu hindern, aufgibt, ist noch ungewiß.

Neues Eisenbahnattentat.

Magdeburg, 20. Nov. Zwischen Groß-Gleidingen und Broitzen bei Braunschweig ist abermals ein Eisenbahnattentat entdeckt worden. Ein Personenzug fuhr auf drei Sandsteinplatten auf, die etwa 250 Kilogr. schwer waren. Die Lokomotive wurde leicht beschädigt.

Die Versteuerung der Sportplätze.

Sind Sportvereine gemeinnützig?

Eine wichtige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. — Steuerfreiheit der allgemeinen Sportvereine.

Ein wunder Punkt ist bekanntlich die Besteuerung der dem Sport dienenden Gebäulichkeiten und Grundstücke. Man sollte es für selbstverständlich halten, daß den Sportvereinen, die dem allgemeinen Wohl dienen, Befreiung erteilt wird. Freilich ist auch zu bedenken, daß der Begriff der Gemeinnützigkeit klar umrissen sein muß.

Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat am 7. Mai 1929 (Aktenzeichen VII D. 101-27) eine wichtige Entscheidung gefällt. Es handelt sich um einen Ruderverein, der gegen die Veranlagung seines Klub- und Bootshauses zu Hauszinssteuer Berufung eingelegt hatte. Das Oberverwaltungsgericht bejaht ausdrücklich die Frage der Gemeinnützigkeit von Rudervereinen und macht dazu grundsätzlich Ausführungen. In der Urteilsbegründung heißt es, die Anerkennung einer Personenvereinigung als gemeinnützig setze u. a. voraus, daß ihre Tätigkeit unmittelbar den Interessen der Allgemeinheit förderlich sei.

Eine Gemeinnützigkeit liege nicht vor, wenn eine Tätigkeit nur den Interessen bestimmter Personen oder eines engeren Kreises von Personen diene oder in erster Linie Erwerbs- oder sonstige eigenwirtschaftliche Zwecke verfolge. Ebenso könne ein Verein nicht die Allgemeinheit darstellen, wenn seine Mitgliederzahl eine geschlossene sei, oder dauernd überhaupt nur eine kleine sein könne. Dagegen schade nicht eine Abgrenzung nach Ort, Beruf, Stand, Religionsbekenntnis und ähnlichen Gesichtspunkten. Als Förderung der Allgemeinheit ist u. a. in der Regel anzuerkennen die Förderung der körperlichen Ertüchtigung des Volkes durch Leibesübungen (Turnen, Spiel, Sport). Hiernach seien Sportvereine, denen die körperliche Ertüchtigung ihrer Mitglieder obliege, relgelmäßig gemeinnützig.

Der Umstand, daß alle Sportvereine notwendigerweise eine Ertüchtigung nur ihrer Mitglieder unmittelbar erreichen können, stehe nach dem Gesagten der Annahme der Gemeinnützigkeit an sich nicht entgegen. Es dürfe nur die Mitgliederzahl keine geschlossene sein. Es dürfe nicht so liegen, daß infolge Abgrenzung der Mitglieder nach Ort, Beruf usw. die Zahl der in Betracht kommenden Personen dauernd überhaupt nur eine kleine sein könne.

Der Berufungsausschuß habe nun anerkannt, daß die Mitgliederzahl des beschwerdeführenden Rudervereins nicht eine geschlossene sei, aber der Beitritt sei keineswegs der Allgemeinheit offen, da die Aufnahme satzungsgemäß nur durch Wahl mit geheimer Abstimmung erfolgen könnte. Außerdem hielten sich die Kosten für den Eintritt und die laufenden Beitragszahlungen in einer Höhe, daß unstreitbar den minderbemittelten Volksschichten, also dem weitaus größeren Teile der Bevölkerung, schon allein aus finanziellen Gründen die Mitgliedschaft versagt bleiben müsse.

Was den ersten Grund für die Versagung der Gemeinnützigkeit durch die Vorinstanz angehe, so ist schon durch die Art des von dem Vereine gepflegten Sportes eine allzugroße Ausdehnung der Mitgliederzahl ausgeschlossen. Aus solcher in der Natur der Sache liegenden Begrenzung des Personenkreises könne keinesfalls der Schluß gezogen werden, daß die Zahl der in Betracht kommenden Personen dauernd nur eine kleine sein könne. Auch aus dem Umstand, daß satzungsgemäß die Mitgliederschaft nur durch Wahl der Mitgliederversammlung erworben werde, könne auf eine solche Begrenzung der Mitgliederzahl nicht geschlossen werden. Der Berufungsausschuß verkenne, daß die Aufnahme neuer Mitglieder eines Vereins stets eine Angelegenheit des Vereins ist, die nicht einseitig durch die Beitrittserklärung des Anwärters erfolgen kann.

Der Beitragssatz, der bei Rudervereinen vielfach üblich sei, könne nicht für so hoch erachtet werden, daß deshalb die Zahl der Vereinsmitglieder dauernd nur eine kleine sein könnte. Schätze man die Summe, die sehr weite Volkskreise nur für ihre sonntägliche Vergnügung oder Erholung in Lichtspieltheatern, Restaurationen, Kaffeehäusern und dergl. aufwendeten, für den Zeitraum eines Jahres, so ergäben sich weitaus höhere Beträge.

Im weiteren Verlauf der sehr eingehenden Begründung, weist das Gericht auch darauf hin, daß nach der Rechtsprechung des Gerichtshofes die der privilegierten Personenvereinigung gehörigen Grundstücke nicht ausschließlich den steuerbegünstigten Zwecken zu dienen brauchen, daß es vielmehr genüge, wenn die Grundstücke überwiegend für die bezeichneten Zwecke benutzt würden. Hinsichtlich des Umfanges einer etwa in Frage kommenden Freistellung von der Steuer sei betont, daß nicht nur die zur Verwahrung der Sportgeräte dienenden, sondern auch die übrigen Räume des Klubhauses, insbesondere die Wasch- und Toilettenräume, die Räume zum Umkleiden und zur Kleiderablage und auch die zur Erholung und zum Wirtschaftsbetriebe bestimmten Räume als den Zwecken des Sportes dienend anzuerkennen seien. Die Erholung nach der Sportbetätigung und auch die Einnahme von Erfrischungen und Speisen müsse zum Ausgleiche der durch die Sportausübung verursachten körperlichen Anstrengungen den Klubmitgliedern ermöglicht sein.

Die in dieser Entscheidung gegebene, sehr einsichtige Begründung für die weitgehende Freistellung der Räumlichkeiten in Sportgrundstücken von der Hauszinssteuer hat die Grundlage zu einer den Turn- und Sportvereinen günstigeren Auffassung dieser Fragen durch die zuständigen Stellen geschaffen. Wie der Preußische Finanzminister in seinem Erlaß vom 16. September 1929 selbst sagt, ist er zur Nachprüfung erneuter Anträge der Turn- und Sportvereine auf Befreiung von der Grundvermögens- und Hauszinssteuer auf Grund der „neueren Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes" bereit.

Der erste Bischof von Berlin.

Huldigungsfeier für den neuen Berliner Bischof.

Berlin, 20. Nov. Die Katholische Aktion von Berlin veranstaltete heute nachmittag im Sportpalast eine große Kundgebung, bei der der neue Bischof von Berlin und der Mark Brandenburg, D. Schreiber, sich zum erstenmal öffentlich zeigte. Der große, festlich geschmückte Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Es waren u. a. neben vielen geistlichen Würdenträgern die Reichsminister v. Guérard, Dr. Schätzl, Dr. Stegerwald, Dr. Wirth, die Staatsminister Dr. Schmidt, Steiger, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, Giesberts, Dr. Hermes, Wallraf, viele Staatssekretäre, der badische und der hessische Gesandte in Berlin und andere staatliche Würdenträger erschienen.

Als Bischof Dr. Christian Schreiber in vollem Ornat unter den Klängen des feierlichen Einzugs von Richard Strauß im Innenraum erschien, setzte ein so starker Begeisterungssturm ein, das die musikalische Darbietung, die das Philharmonische Orchester unter der Leitung von Camillo Hildebrandt bestritt, übertönt wurde. Nach dem Adagio aus der 3. Sinfonie von Anton Bruckner hielt der Vorsitzende der Katholischen Aktion von Berlin, Ministerialdirektor Dr. Klausener, die Begrüßungsansprache. An den Papst wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Ebenso an den Reichspräsidenten.

Darauf sprach Bischof Dr. Schreiber über das Thema „Bischof und Volk". Er betonte, daß jeder Geistliche aus dem Volke heraus bis zu den höchsten geistigen Würden emporsteigen könne und daß viele Bischöfe genau so wie er, aus einer Handwerkerfamilie stammten.

Das Philharmonische Orchester spielte darauf „Les Préludes" von Franz Liszt. Generalsekretär Direktor Puchowski sprach die Schlußworte. Mit dem gemeinsamenn Gesang des Tedeums schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Der Bischof wurde heute vom Reichspräsidenten empfangen.

Die gewählten Abgeordneten des Rheinischen Provinziallandtags.

Im rheinischen Provinziallandtag wurden folgende 64 Abgeordnete vom Zentrum gewählt:

Regierungsbezirk Aachen: 1. Jansen, Kanonikus (Lammersdorf); 2. Ernst, Gewerkschaftssekretär (Herzogenrath); 3. Schmitz, Heinrich, Gutspächter (Loverich); 4. Frau Timmermanns (Aachen); 5. Bongartz, Kaufmann (Düren)- 6. Dr. Norbach, Oberbürgermeister (Aachen); 7. Pilates, Fabrikarbeiter (Grebben); 8. Krapoll, Gutsbesitzer (Immenrath); 9. Clas, Landrat (Aachen).

Regierungsbezirk Düsseldorf: 10. Dr. Dichgans, Apotheker (Elberfeld); 11. Elfes, Polizeipräsident (Krefeld-Uerdingen); 12. Sanders, Schreinermeister (Duisburg); 13. Benze, Generaldirektor (Mülheim-Ruhr); 14. Baumann, Gutsbesitzer (Huisberden b. Kleve); 15. Könzgen, Arbeitersekretär (Duisburg-Hamborn); 16. von Itter, Pfarrer (Krefeld-Uerdingen); 17. Künning, Konrektorin (Gladbach-Rheydt); 18. Huyskens, Kaufmann (Gladbach-Rheydt); 19. Rath, Amtsgerichtsrat (Grevenbroich); 20. Horz, Kaufmann (Homberg b. Duisburg); 21. Stiels, Geschäftsführer (Lobberich); 22. Bauwart Lörr (Oberhausen); 23. Tenhaeff, Kaufmann (Straelen); 24. Baumann, Gutsbesitzer (Bislich b. Rees); 25. Stapper, Assessor (Krefeld); 26. Zimmermann, Parteisekretär (Duisburg-Hamborn); 17. Adams, Generaldirektor (Düsseldorf); 28. Wienand, Gewerkschaftssekretär (Düsseldorf); 29. Niediek, Hausfrau (Düsseldorf); 30. Pohlmann, Arbeiter (Hilden); 31. Weber, Bürgermeister (Essen-Kray); 32. Strunk, Bankvorstand (Essen); 33. Brox, Lehrerin (Essen-Borbeck); 34. Daams, Arbeitersekretär (Essen-Borbeck); 35. Trollier, Bäckermeister (Essen); 36. Henrichs, Kreissyndikus (Opladen).

Regierungsbezirk Koblenz: 37. Loenartz, Rechtsanwalt (Koblenz); 38. Müller, Peter, Landwirt (Oversch, Kreis Ahrweiler) 39. Ley, Pfarrer (Gevenich); 40. Hansen, Fabrikdirektor (Neuwies); 41. Junglas, Gewerkschaftssekretär (Mayen); 42. Dr. Boden, Landrat (Altenkirchen); 43. Freiherr von Salis-Soglio (Schloß Gemünden, Kreis Simmern); 44. Kranz, Pfarrer (Kreuznach).

Regierungsbezirk Köln: 45. Ermert, Direktor (Bergheim); 46. Henry, Rechtsanwalt (Bonn); 47. Schumacher, Köhl, Jausfrau (Bonn); 48. Heuser, Rittergutsbesitzer, (Haus Düffenthal); 49. Dr. Mönnichs, Justizrat (Köln); 50. Dr. Adenauer, Oberbürgermeister (Köln); 51. Eitzmann, Gewerkschaftssekretär (Köln); 52. Dr. Hagen, Geheimrat (Köln); 53. Bollig, Oekonomierat (Köln); 54. Schamberg, Knappschaftsangestellter (Brühl); 55. Odenthal, Bürgermeister a. D. (Berg. Gladbach); 56. Dr. Kessel, Landrat (Siegburg); 57. Körner, Geschäftsführer (Bonn);

Regierungsbezirk Trier: 58. Dr. Saassen, Regierungspräsident (Trier); 59. Josef Meyer, Vorschlosser (Conz); 60. Dr. Weitz, Oberbürgermeister (Trier); 61. Gessinger, Landwirt (Laufeld); 62. Breuer, Pfarrer (Traben); 63. Bergweiler, Weingutsbesitzer (Wenlen); 64. Dr. Gilles, Landrat (Bitburg).

Einigung der Regierungsparteien über das Standesherrengesetz.

Berlin, 21. Nov. (Privatmeldung.) Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, ist nach längern Verhandlungen eine Einigung zwischen den Regierungsparteien über das Standesherrengesetz erfolgt. Der Korrespondenz zufolge könne angenommen werden, daß der Gesetzentwurf in der nächsten Woche vom Reichstag erledigt werden wird.

Neuer Entlastungszeuge für Lampel.

Berlin, 21. Nov. (Privatmeldung.) Dem Untersuchungsrichter beim Landesgericht Neiße ist, laut „Berliner Lokal-Anzeiger", von dem Verteidiger des in Untersuchungshaft befindlichen Schriftstellers Lampel ein neuer Zeuge benannt worden, der wichtige Bekundungen insbesondere über die Person des erschossenen Fritz Köhler machen könne. Nach den Behauptungen des neuen Zeugen, eines gewissen Kandt, soll Köhler seine Leute gegen die Stammkompagnie aufgewiegelt und sich ständig rebellisch benommen haben. So soll er mit seinen Leuten einen Ueberfall auf die Stammkompagnie geplant und sich zu diesem Zweck Waffen besorgt haben. Plötzlich sei er in der Nähe des Waffenverstecks, bei der Scheune von Wackenau, aufgetaucht, wo ihn v. Beulwitz überraschte. Der Zeuge Kandt wird umgehend vom Untersuchungsrichter geladen.

Die Verteidiger der drei Verhafteten, Lampel, Schweninger und v. Beulwitz, haben Antrag auf Haftentlassung gestellt. Ueber die Anträge soll am Donnerstag vormittag entschieden werden.

Es hört nicht auf!

Wieder Grenzverletzung durch polnische Militärflieger.

Berlin, 21. Nov. (Privatmeldung.) Die „Vossische Zeitung" meldet aus Neu-Bentschen: Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr überflog ein polnisches Militärflugzeug, aus Richtung Bentschen kommend, die deutsch-polnische Grenze bei Neu-Bentschen. Der Flieger kreiste in nur geringer Höhe über der erst vor kurzem errichteten Polizei- und Grenzfunkdienststelle sowie über den Anlagen des noch teilweise in Bau befindlichen Grenzbahnhofs Neu-Bentschen. Im Anschluß hieran flog das Flugzeug an der neu erbauten Eisenbahnstrecke Neu-Bentschen entlang bis zum Grenzbahnhof Schtansch, woselbst er wendete und an der Hauptstrecke Berlin—Posen zurückflog.

Der neue bayerische Landtagspräsident.

München, 20. Nov. Der bayerische Landtag ist heute wieder zusammengetreten. Anstelle des verstorbenen Präsidenten Königbauer wurde Stang von der Bayerischen Volkspartei gewählt. Der neue Präsident hielt eine programmatische Rede über Außen- und Innenpolitik. Bei letzterer streifte er auch das Thema der Eigenstaatlichkeit Bayerns.

Preußen ein Reichsland?

Beschlüsse der Länderkonferenz.

Berlin, 20. Nov. Gestern und vorgestern tagten die Unterausschüsse der Länderkonferenz für die Reichsreform. Unter Ablehnung bayerischer Abänderungsanträge wurde ein Referat der Herren Brecht, Poetsch-Heffter, Bolz und Petersen angenommen.

Die preußischen Provinzen sollen danach Länder werden, denen eine Zuständigkeit zur Gesetzgebung nur zukommt, soweit sie besonders übertragen wird. Ihre Verfassung ist den bestehenden Provinzialverfassungen (Landeshauptmann, Landtag, Landesausschuß) nachzubilden. Daneben bleibt eine allgemeine Reichsverwaltung nach Art der bisherigen preußischen Staatsverwaltung bestehen. Die preußische Zentralregierung fällt fort. Die preußischen Ministerien werden mit den Reichsministerien vereinigt. Im Reichsrat soll jedes Land die ihm nach der Bevölkerungszahl zustehende Stimmenzahl erhalten. Das Prinzip der Instruktion und einheitlichen Stimmabgabe wird beibehalten Eine Vermehrung (!) der Abgeordnetenzahl des Reichstags ist mit Rücksicht auf die ihm neu zufallenden Aufgaben (?) zu erwägen.

Die Beratungen konnten noch nicht zu Ende geführt werden. Es steht noch die Frage der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern und die Frage derAuftragsverwaltung zwischen Reich und Ländern aus.

Im amtlichen Bericht heißt es u. a.: Ein vom bayrischen Ministerpräsidenten gestellter Antrag, die differenzierende Gesamtlösung als staatsrechtlich weder notwendig noch zweckmäßig und als politisch gefährlich fallen zu lassen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Ein Versehen bei der englischen Regierungsbildung.

Landpfarrer macht auf Verfassungsverletzung aufmerksam.

London, 21. Nov. (Eig. Radiodienst.) Ein Landpfarrer hat die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß ihr sieben Unterhausmitglieder als Unterstaatssekretäre angehören, während nach dem Gesetz nur sechs Unterstaatssekretäre im Unterhaus Sitz und Stimme haben dürfen. Bisher hatte niemand in der Regierung und im Parlament das Versehen bemerkt. Wahrscheinlich wird die Regierung einen Indemnitätsantrag einbringen müssen, wie dies schon einmal 1865 notwendig wurde, wo ein ähnliches Versehen vorkam.

England für Beschleunigung der Haager Konferenz.

London, 21. Nov. (Eig. Radiodienst). „Times" spricht die Erwartung aus, daß die französische Regierung einem früheren Datum als den inoffiziell vorgeschlagenen 7. Januar zum Beginn der zweiten Haager Konferenz zustimmen werde. Je früher im Januar die Konferenz abgehalten werde, umso leichter werde es der britischen Regierung fallen, die Aufgabe eines sehr arbeitsreichen Monats zu bewältigen. Zumal es nicht ausgeschlossen sei, daß sich die Konferenz vielleicht infolge der Ansprüche einiger kleineren Mächte, in die Länge ziehen werde. Ihre Fortdauer bis in die vierte Januarwoche aber, wo die Fünf-Mächte-Konferenz in London und der Völkerbundrat in Genf zusammentreten sollen, würde, maßvoll ausgedrückt, sehr unangenehm empfunden werden.

Außenminister Henderson empfing gestern abend den deutschen Botschafter. Es verlautet, daß Fragen, die mit der zweiten Haager Konferenz zusammenhängen, erörtert wurden, u. a. auch das Eröffnungsdatum.

Wahlschwindel.

Wien, 20. Nov. Gestern wurde das Urteil im Währinger Wahlfälschungsprozeß gefällt. Amtsrat Mader, der zu Unrecht in 477 Fällen die Wahlberechtigung attestiert hatte, erhielt 3 Monate Kerker. Mader war Vertrauensmann des sozialdemokratischen Bezirksvorstehers und wollte sich diesem erkenntlich zeigen. Gegen den sozialistischen Funktionär Papauschek, der die Anträge einreichte, wird besonders verhandelt werden.

Das entlaufene Inventar.

Madrid, 20. Nov. Als der neue Direktor des Gefängnisses von Santander bei der Amtsübernahme das „Inventar" aufnehmen wollte, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß sämtliche Gefangene das Weite gesucht hatten.

Aufrechterhaltung der Diktatur in Portugal.

Paris, 21. Nov. (Eig. Radiodienst). „Havas" berichtet aus Lissabon, daß der Ministerrat beschlossen hat, die Diktatur unter Mitarbeit der politischen Parteien fortzusetzen, solange das notwendig sei, um folgendes Programm durchzuführen: Währungsreform, wirtschaftliche Wiedererhebung Portugels und einer Kolonien, Förderung der Stadtratsverwaltungen und durch Vorbereitung der Bedingungen für volle Unabhängigkeit der staatlichen Behörden.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Börsenberichte

Berliner Wertpapierbörse vom 19. November.

Die Börse eröffnete überraschend gut behauptet. Ueber das Angebot, das zu den ersten Kursen vorlag, gingen die Ansichten auseinander. Die Verluste gegen gestern gingen nur ganz selten über 1—1,5 Proz. hinaus. Chadeaktien verloren nur noch 3 Mark, Svenska allerdings 5,5 Mark und Bayerische Motoren 2,25 Proz. Deutsche Linoleum zeichneten sich mit einem 2prozentigen Gewinn aus; auch Schuckert und Siemens lagen je 1 Proz. höher. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein lebhafter und, hauptsächlich wohl auf Deckungen, besser. Die Außenhandelsbilanz für Oktober, die bei erhöhter Rohstoffeinfuhr einen Ausfuhrüberschuß von 147 Millionen brachte, regte an. Spezialbewegungen entwickelten sich in Dt. Waffen (68,5 nach 65,5), Reichsbank (246,5 nach 243,5), Dalmhon (269 nach 265,5), und Svenska (319 nach 315).

Industrie-Aktien.

	18. 11.	19. 11.		18. 11.	19. 11.		18. 11.	19. 11.
Allerw.	—,—	—,—	Hilpert	103,5	—,—	Schött. H.	—,—	—,—
Adl. Port.	96,0	100,25	Hirsch K.	122,0	122,0	Schub.& S	220,0	220,0
Alex.-W.	31,25	35,0	Hoesch	116,75	116,625	Schuck.	183,25	183,25
AEG	159,875	160,375	Holfm. St.	71,5	—,—	Schwel.	135,75	135,75
„ V. A.	97,5	—,—	Hohenloh	86,75	86,0	Sieg.-S.	6,75	6,75
„ Lit. B.	97,0	—,—	Hubert. B.	126,75	126,75	Siem. Gl.	120,5	120,5
Als. P.-C.	169,5	169,5	Ilse Berg	210,0	209,5	Siem.& H.	293,5	3 3,5
Anh. Koh.	78,5	—,—	Jülich Z.	55,0	—,—	Stett. Ch.	63,625	63,625
Asch. Pap.	139,0	140,0	Kahla B.	58,0	54,25	Stöhr K.	114,0	114,0
Barop W.	74,0	72,0	Kali Asch.	199,0	196,0	Stolb. Z.	111,0	111,0
Basalt	32,5	32,25	Karstadt	138,0	126,0	Stollw.	109,0	109,0
„ Bemb.	197,75	200,0	Keramag	183,0	181,0	Thür. G.	—,—	—,—
Berger	298,5	301,25	Klauser	—,—	—,—	Tietz L.	157,0	157,0
Berg a.El.	—,—	241,0	Klöckner	95,5	95,25	Tuch Aa.	122,5	122,5
Berl. Gub.	237,0	236,0	Köln-Neu	114,875	114,75	Tüll. Flö.	54,0	54,0
„ Karls.	66,75	70,0	„ G. u.K.	80,0	78,0	V Dt. Nick	150,625	150,625
„ M.-Sch	59,25	59,25	Körting	94,5	—,—	„ Gl. Elb.	171,5	171,5
Bösp.Wa.	57,0	57,25	Kronpr. M	40,75	39,75	„ Märk. T	37,5	37,5
Brem. Be.	64,75	64,75	Küppersb	140,5	141,0	„ Schmir.	—,—	—,—
„ Vulkan	109,0	108,0	Lahm C.	158,75	158,75	„ Sch. Ber	41,25	41,25
„ Wollk.	154,0	152,0	Laurah.	56,0	56,0	„ Stahlw.	103,0	103,0
Buderus	64,5	64,0	Leop. Gr.	73,0	73,0	V.Zyp. W.	164,0	163,0
Byk. Gul.	60,125	60,12	Linde's E.	156,5	157,25	„ Ultram.	137,0	137,0
Chem. He.	—,—	63,125	LoeweCo.	165,75	165,75	„ Wander	49,0	49,0
Ch. Was.	94,5	94,0	Lüdsch. M	67,5	67,5	Wass. Gel	126,0	126,0
„ L. Geis	66,0	65,0	Magd. B.	63,75	64,0	Wegelin	105,5	1:4,0
„ W.Alb.	46,0	45,25	Mannesm	96,5	96,125	L. Wessel	130,0	—,—
C. Caout.	142,0	141,5	Mansf. B.	105,75	106,75	Wt. Draht	85,0	84,0
Conc. Sp.	65,0	63,0	M. W. L.	116,0	116,875	„ Kupfer	45,0	41,5
Daiml. M.	40,5	40,0	Mlag	120,0	120,0	Wicking	112,0	110,5
D-Afl. I.	104,0	103,0	Mix & G.	133,0	138,0	Witt. Guß	—,—	—,—
„ Erdöl	96,0	96,0	Mot Deutz	65,0	65,0	Zellst. Wa	191,5	189,25
„ Linol.	—,—	244,0	Muh. B.	100,75	100,0	**Verschiedene Aktien.**		
„ Masch.	—,—	—,—	N. A. G.	20,25	—,—	**Schiffahrt**		
Dol. Bas.	32,5	32,0	Neckar F.	128,0	128,0	Hb. Am. L.	164,0	164,0
Düren M.	136,0	136,0	Obsch. F.	71,0	70,0	Hb.-S. D.	—,—	—,—
Düss. Eis.	60,0	60,25	„ Koksw.	96,0	96,5	Hansa	147,5	147,25
„ Kamm.	72,0	72,0	Orenst. K.	73,0	72,25	Nordd. Ll.	100,125	166,875
„ Masch.	26,0	26,0	Ostwerke	218,0	217,5	**Banken**		
Dyn. Nob.	82,5	84,5	Phönix B.	102,0	102,125	Barmer B.	118,75	119,0
Elektr. Br.	140,0	140,25	„ Braunk.	69,875	—,—	Berg.M.L.	99,0	99,0
Elec. Lie.	161,75	160,25	Pinisch	100,0	—,—	Berl. H.	178,0	178,5
E. L. u. K.	—,—	169,5	Pöge	22,75	22,0	Commerz	156,0	155,0
Esch.-B.	196,25	196,5	Rasquin	78,0	79,0	Darmst.B	288,5	286,0
Ess. Stein.	127,0	126,75	Rauch W.	52,0	—,—	Deutsche	151,0	150,75
Farb.-Ind.	176,25	177,0	Reish. P.	—,—	—,—	Disk. Ko.	151,0	150,75
Felten	117,0	117,0	Rh. Braun.	245,0	245,0	Dresd. B.	147,5	147,0
Gaggen	—,—	—,—	„ Elektr.	143,0	144,0	Pr. Ctr. B.	166,25	166,75
Gebh. Co.	—,—	—,—	„ Möbelst	104,0	161,0	Reichsb.	246,5	247,5
Gebh. Ko.	—,—	—,—	„ Stahlw.	162,875	163,375	Rh. Kr.-B.	113,5	113,0
Geis. B.	124,25	125,0	„ Zucker	115,5	115,5	Rh.-W. B.	132,0	128,5
Ger. Glas	109,5	108,25	„ W.E.W	241,5	268,0	Westd. B.	118,25	116,25
G. t. el. U.	166,5	165,875	„ W. Kalk	100,0	100,0	**Brauereien**		
Girmes	180,0	181,0	„ W. Spr.	68,5	69,0	Patz.-Sch.	276,0	274,25
Gladb. W.	148,0	148,0	Rieb. M.	104,0	102,5	Dortm. Un	232,0	230,5
Gödhart.	175,0	175,5	Roddergr.	740,0	740,0	Schlegel	175,5	175,5
Goldsch.	66,0	66,0	Rositz Z.	36,625	36,75	Schwab.	264,5	264,5
Gritzner	46,0	45,5	Rückforth	—,—	—,—	Wick. K.	221,0	222,0
Gundlach	85,5	85,5	Rütgers	72,5	72,75			
Hacketh	87,0	86,5	Sachsw.	96,5	96,5			
Hamb. El.	128,75	128,5	Salzd. K.	319,5	315,5			
Hammers.	126,75	124,0	Sarotti	136,25	135,0			
Hann. Eg.	37,25	37,0	Schering	206,0	206,0			
Harpener	130,5	130,125	Schles. B.	—,—	84,5			

Festverzinsliche Wertpapiere.

	18. 11.	19. 11.		18. 11.	19. 11.
Disch. Wert-Ant. gr.	—,—	—,—	10pz. Pr. Ld. Pfb. Anst. R. 2	100,4	100,25
„ Ablös.-Schuld incl.			8pr. „ „ R. 4	96,5	96,5
Auslos.-Recht	50,1	50,1	7pr. „ „ R. 10	89,0	89,0
desgl. ohne Ausl.-Sch.	8,6	8,6	8pr. „ „ R. 13	95,0	95,0
Disch. Reichsanl. 27	87,5	87,5	6pr. „ „ R. 15	—,—	—,—
„ Wert-Anleihe ki.	97,0	—,—	8pr. „ „ R. 17	98,0	98,0
„ Schutzgeb.-Anl.	—,—	3,85	8pr. „ „ K.-Obl. R. 14	—,—	93,7
Pr. Kall-A. (p. 100 kg)	6,78	6,78	8pr. „ „ R. 16	—,—	95,0
			7pr. „ „ R. 6	86,75	86,75
			6pr. „ „ R. 8	—,—	—,—

Anleihen ruhig und unverändert. Pfandbriefmarkt ruhig und im allgemeinen behauptet; vereinzelt konnte man bei den Liquidationspfandbriefen Abschwächungen bis zu ¼ Proz. feststellen.

Berliner Metallbörse.

	RM f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	170,25
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken	190,0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194,0
Hüttenzinn, mindestens 99 Prozent	—,—
Reinnickel, 98—99 Prozent	350,0
Antimon-Regulus	64—68
	RM
Silber in Barren ca. 900 fein per kg	67,25—69,00
Gold Freiverkehr per 10 Gramm	28,00—28,2?
Platin per 1 Gramm	8—10

Kölner Wertpapierbörse vom 19. November.

Die heutige Börse eröffnete in fast geschäftsloser Haltung. Die Spekulation verhielt sich abwartend und Kundenorders lagen kaum vor. Die ersten Notierungen waren soweit überhaupt welche zustande kamen, im allgemeinen gut gehalten. Der schwächere Schluß der Newyorker Börse blieb ohne Einfluß. Am Montanmarkte wurden Rhein. Braunkohlen mit 245 und Mannesmann mit 95,625 bez. Sonst hört man noch Phönix mit 102 G., Köln-Neuessen mit 113 G., und Ver. Stahl mit 103 G. Farben wurden mit 167 gesucht. Elektrowerte behauptet, aber ohne Geschäft. Bankaktien waren vernachlässigt und mit Ausnahme von Reichsbank, die schwächer lagen, ziemlich gehalten. Im Verlaufe konnten die Kurse anziehen, ohne daß jedoch eine Geschäftsbelebung eintrat. Am Einheitsmarkt war die Lage wenig verändert. Versicherungen lagen behauptet. Die Börse schloß gut gehalten.

Heute notierten: Basalt 32; Bonner Berg 160; Braunkohle Zukunft 97; Kalker Brauerei 120; Kölner Dampf 230; Rhein. Braunk. 244,25; Stollwerck 109,5; Kabel Rheydt 173.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 119G; Berliner Handelsges. 177G; Commerz- und Privatbank 155,5G; Darmstädter und Nationalbank 234G; Deutsche Bank 151,5G; Disconto-Ges. 151,5G; Dresdner Bank 148G; Deutsche Reichsbahn 86G; Farbenindustrie 176G—176,875b; Felten und Guilleaume 117G; Köln-Neuessener Bergwerk 113,5G; Mannesmann 95,625B; Phönix Bergbau 102G; Rhein. Braunkohle 245bG—245,75b; Schuckert Elektr. 183G; Ver. Stahlwerke 103G.

Annotierte Werte: Braunk. Brikettanl. 7,75G; Chem. Wagner 22G; Elsaß 45G; Koll und Spitz 30G; Köln-Lindenthaler Metallwerke 56G; Kölner Hausbesitzer 90G; Pohlig 111G; Rhein. Glashütte 18G; Rhein. Volksbank 99G.

Frankfurter Mittagsbörse vom 19. November.

Obwohl die Newyorker Börse schwächer war, machte sich zu Beginn des heutigen Marktes an der hiesigen Börse eine etwas zuversichtlichere Stimmung bemerkbar. Das Geschäft bewegte sich aber trotzdem in engstem Rahmen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse ergaben sich überwiegend Besserungen von 1—2 Proz. Chadeaktien wurden mit minus 4 Mark weiter angeboten. AEG eröffneten behauptet. Bergmann zogen 1 Proz., Licht und Kraft 1,5 Proz. und Siemens 2 Pr. an. Die Mehrzahl der Banken notierte bis ¾ Proz. höher. Commerz- und Reichsbankanteile büßten ¾—1¼ ein. Aku konnten 1,5 Proz. gewinnen.

Geld- und Wechselmarkt.

Berliner Notierungen vom 19. November.

Der Geldmarkt zeigte keine Veränderungen. Da infolge des Feiertags der rheinische Zahltag auf Dienstag gelegt war, blieb Geld immer noch gefragt. Tagesgeld 7—9,5 Proz., Monatsgeld 8,5—10 und Warenwechsel ca. 7¾ Prozent.

Privatdiskont unverändert 6¾ Prozent.

Vom Devisenmarkt

Berliner Notierungen vom 19. November.

Devisen nachgebend, Pfunde nach starker Abschwächung etwas erholt, Schweiz fest, Yen fester.

Amtliche Devisennotierungen.

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,722	1,726	Kopenhagen 100 Kr.	111,99	112,12
London 1 Pfd.	20,368	20,408	Paris 100 Frcs.	16,445	16,485
New-York 1 Dollar	4,1790	4,1870	Prag 100 Kr.	12,385	12,405
Amsterdam 100 Fl.	168,49	168,83	Schweiz 100 Frcs.	81,08	81,19
Brüssel 100 Belga	58,415	58,535	Spanien 100 Pes.	58,31	58,43
Oslo 100 Kr.	111,88	112,16	Stockholm 100 Kr.	112,26	112,48
Helsingfors 100 finn. M.	10,488	10,518	Budapest 100 Pengö	73,07	73,21
Italien 100 Lire	21,885	21,90.	Wien Disch. 100 Schill.	58,77	58,89

Ausländische Notierungen vom 19. November.

London meldet: Brüssel 34,86¾; Newyork 4,8743; Italien 93,14; Spanien 34,88½; Amsterdam 12,08¾. Amsterdam meldet: Paris 9,75¾; Brüssel 34,66½; Newyork 2,4803; Italien 12,97½; Spanien 34,60. Paris meldet: Newyork 25,41; Belgien 355,25; London 123,86; Italien 132,95; Spanien 355,25; Amsterdam 1024,75.

Produkten, Futtermittel

Berliner Produktenbörse vom 19. November

Nach den gestrigen scharfen Aufwärtsbewegungen der Getreidebörse trat heute eine merkliche Ernüchterung ein, die sich so heftig auswirkte, daß der Börsenvorstand die Feststellung der ersten Notizen für das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Roggen zunächst aussetzen mußte. Auf Basis der gestrigen Schlußnotierungen lag heute vom Inlande reichlicheres Offertenmaterial für Weizen und Roggen vor; die Abgeber zeigen sich jedoch wenig geneigt, Gebote, die dem heutigen Rückschlage entsprechen, zu akzeptieren. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Eröffnungsnotierungen für Weizen 3,5—4 Mark niedriger, die verspätet ermittelten Roggenpreise lagen um 6,5 bzw. 7,25 Mark unter gestrigem Schluß. In Mehl hatte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden auf erhöhtem Preisniveau noch recht lebhaftes Geschäft entwickelt. Trotz entgegenkommenderen Forderungen der Mühlen waren die Käufer heute jedoch nur schwer zu Abschlüssen zu bewegen. Hafer, der gestern von der Haussebewegung nicht so viel profitiert hatte, machte auch heute den Rückschlag nur in mäßigem Ausmaße. Gerste ruhig.

Weizen, märk. ab Station 76—77 Kilogr. 230—231; 77 bis 78 Kilogr. 231—232; 79—80 Kilogr. 233—234; Roggen, märk. ab Station 72 Kilogr. 164—167; Gerste, ab Station 185—201; Futter und Industrie 166—177; Hafer, märk. ab Station 154—162; Mais, loco Berlin 189—190; dto. waggonfrei ab Hbg. 168; Weizenmehl 27,25—33; Roggenmehl 23—26; Weizenkleie 10—10,5; Roggenkleie 8,75—9,5; Viktoriaerbsen 30—38; kleine Speiseerbsen 24—28; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20,5—22; Ackerbohnen 19 bis 21; Wicken 23—26; Lupinen, blaue 13,5—14,5; dto. gelbe 16,5—17,25; Rapskuchen, Basis 38 Proz. 18,5—19; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 23,40—23,60; Trockenschnitzel 9—9,40; Soyaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 18,30—18,60; Kartoffelflocken 14,70—15,20; drahtgepr. Roggenstroh 1,25—1,50; dto. Weizenstroh 1,15—1,35; dto. Haferstroh 1,20—1,40; dto. Gerstenstroh 1,15—1,35; gebund. Roggenlangstroh 1.45—1,60; bindfadengepr. Roggenstroh 1,30 bis 1,40; dto. Weizenstroh 1,20—1,30; Häcksel 2—2,20; handelsübl. Heu, ges. trocken 2,90—3,30; gutes Heu (erster Schnitt) 3,40—4; Thymotee, lose 4,50—5; Kleeheu. lose 4,40—4,90; Mielitzheu, lose (Warthe) 2,60—3; dto. (Havel) 2,50—2,80; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz: 40.

Weizen: Dez. 245—244,5; März 263—262,5. Roggen: Dez. 182,5—182,75; März 201—201,25. Hafer: Dez. 169,75; März 186,5—186.

Gocher Fruchtmarkt vom 19. November.

Weizen 12,50—12,75. Roggen 9,25 pro 50 Kilogramm. Zufuhr und Nachfrage gering.

Krefelder Produktenbörse vom 19. November.

Weizen inl. 75—76 Kilogr. 25,25; Roggen inl. 18,75; Hafer inl. 18—18,5; Weizenmehl 70 Proz. 36,5—36,75; Roggenmehl 0 29,25—29,5; Roggenschrot a. ausl. Roggen 27,5—28; Weizen ausl. 26,5—32; Roggen ausl. 23,5—25; Futtergerste ausl. 17—18,5; Hafer ausl. 20,5—21,5; Kleiner Mais 20,5—21; Grober Mais 19—20; Rapskuchen 18; Kokoskuchen 20,5—22; Leinkuchen 23,75—24; Leinkuchenmehl 38 Proz. 24,25—24,5; Palmkernkuchen 18—18,5; Palmkernschrot 18,25—18,75; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 20,25—21; Soyaschrot 46 Proz. 19,25—19,5; Zuckerschnitzel 16—17,5; Weizenkleie 10,75—13; Roggenkleie 9,75—11,5; Stroh 5,10; Wiesenheu 11,5—12,5; Luzernheu 15,5—16.

Kölner Produktenbörse vom 19. November.

Weizen inl. 75—76 Kilogr. 25,75—26; Weizen ausl. 26,75—31,25; Roggen inl. 19; Roggen ausl. 23—24,50; Hafer hiesiger 17,75—18,25; Hafer ausl. 20,50—21,50; Futtergerste ausl. 17—18; Wintergerste inl. 18,25—19; Sommergerste inl. 19,75—21,25; Mais grober 18,50—18,75; dto. kleine 20,5—20,75; Weizenmehl 70 Proz. inl. 35; dto. 70 Proz. mit Auslandsweizen 36,50—36,75; Roggenmehl 70 Proz. inl. 28,25; dto. 70 Proz. mit Auslandsroggen 29,25; Roggenschrot inl. 23; dto. mit Auslandsroggen 28; Weizenkleie grobe 10,50—13; Roggenkleie 9—9,25; Biertreber 16,75—17,75; Leinkuchenmehl 38 Proz. 24,75—25; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 20,75—21; dto. 54 Proz. 21,75 bis 22; Sojaschrot (extrahiert) 46 Proz. 19,25—19,75; Rapskuchen 38 Proz. 18; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 17,75—18,25; Trockenschnitzel lose 11—11,5; Zuckerschnitzel lose 14,75—15,50; Rohmelasse 8,50—8,75; Wiesenheu inl. lose 11,75—12,75; Kleeheu inl. lose 14—15; dto. ausl. 16,5 bis 17,5; Roggenstroh gepr. 5—5,20; Weizenstroh gepr. 5—5,20; Haferstroh gepr. 5—5,20.

Nach der Flaue der letzten Wochen zeigte die heutige Börse ein anderes Bild. Getreide war erheblich fester, Futtermittel teilweise auch etwas höher bei guter Nachfrage.

Butternotierungen der Kölner Warenbörse vom 19. November.

Butter erste Qual. 3,86; Butter zweiter Qual. 3,70; Tendenz: ruhig

Kartoffelpreise.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln Jnd. 3,25—3,40; Norddeutsche lange gelbe Nieren 5,25; Eifeler Jnd. 3,10.

Kölner Hauptmarkt vom 19. November.

Bis zum Jahre 1921 wurde jährlich vom 1. November ab der Heumarkt nicht mehr als Marktplatz benutzt, weil dann alle Marktbeschicker mit ihren Waren in der Markthalle untergebracht werden konnten. Wie ganz anders sieht es heute am 19. November aus! Nicht nur der Heumarkt, sondern auch die Riesenfläche am Sassenhof ist mit Obst und Gemüse besetzt, wie in den Sommermonaten. Die Verhältnisse auf dem Obstmarkt sind geradezu katastrophal. Der Norden des Heumarkts war heute wieder restlos mit Obst bestellt, so schönes und so billiges Obst gab es wohl nie zuvor. Aber die Nachfrage ist nur sehr gering. Um 8 Uhr war noch kein wesentlicher Absatz erzielt worden. Auf dem Gemüsemarkt wurden nur die sog. Delikatessen, wie Rosenkohl, Feldsalat und Spinat, flott verkauft. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren 5,50—6 Mark; Obeländer blaue 3,50—3,70; Industrie gelb 3,70—4 Mark der Zentner; Kopfsalat 4—7; Endivien 6—20; Blumenkohl bis 60; Kohlraben 4—7; Meerrettich 20—40; schwarzer Rettich 6—8 Pfg. das Stück; Schwarzwurzeln 18—20; Radieschen 7—10; Mangold 4—5 Pfg. das Gebund; Grünkohl 6—8; Rosenkohl 18—32; Rotkohl 4,5—5; Weißkohl 1,5—2; Spinat 20—25; Steckrüben 3—6; Wirsing 4—5; weiße Rüben 6—10; Karotten 5—7; Möhren 3,5—5; Zwiebeln 5,5—7; Tomaten 20—24 Pfg. d. Pfd. Eßäpfel 10—25; Kochäpfel 7—16; Eßbirnen 10—28; Kochbirnen 4—10; Preißelbeeren 40; Baumnüsse 45—55 Pfg. dn. Pfd. Auf dem Geflügelmarkt waren die ersten Weihnachtsgänse eingetroffen. Das Pfund kostete 1,60—1,70 Mark; Wild war reichlich vorhanden. Butter kostete 2—2,15 Mark; Eier 12—19,5 Pfg. das Stück.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. November.

Auftrieb: Ochsen 285; Bullen 294; Kühe 639; Kälber 2550; Schafe 3190; Schweine 11 616.

Preise: Ochsen: a) 1. 58—60; 2. —; b) 1. 54—57; 2. —; c) 47—52; d) 40—45; Bullen: a) 56—58; b) 53—54; c) 51—52; d) 43—49; Kühe: a) 45—48; b) 33—44; c) 28—30; d) 21—27; Färsen: a) 54—56; b) 47—52; c) 39—45; Fresser: a) 38—47; Kälber: a) —; b) 90—100; c) 67—69; d) 48—65; Schafe: a) 1. —; 2. 65—70; b) 58—64; c) 40—45; d) 42—55; e) 28—40; Schweine: a) 82—84; b) 82—85; c) 82—84; d) 78—81; e) 74—75; f) —; g) 1—73.

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt Kälber glatt, Schafe langsam, bleibt Ueberstand, Schweine ruhig zum Schluß.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt vom 19. Nov.

Schweinemarkt: beste Fettschweine 83—83,5; mittelschwere Ware 83—84; gute leichte Mittelware 84—84,5; geringe Ware 75—81; Sauen 68—74.

Auftrieb: 4486. Handel: ziemlich rege.

Kälbermarkt: Mastkälber, beste 95—100; mittlere Mastkälber 85—90; Kälber, geringe 73—78, Kälber, geringste 40—46.

Auftrieb: 1405. Handel: sehr lebhaft. Spitzentiere über Notiz bezahlt.

Essen-Altenessener Schweinemarkt vom 19. Nov

Auftrieb: Ferkel, Läuferschweine, magere Sauen 815.

Preise für Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen 24—33; 9—12 Wochen 33—44. Läuferschweine: 3—4 Monate 44—54: 4—6 Monate 54—90; größere entsprechend höher.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der 2. Oktoberwoche um 207,1 auf 2287,2 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 259,2 Mill. auf 2060,2 Mill. RM, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 29,2 auf 2,5 Mill. RM abgenommen, während die Lombardbestände um 81,3 auf 132,0 Mill. angewachsen sind.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 197 Mill. RM in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 204 auf 4346,4 Mill. RM verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 7 auf 384,4 Mill. RM erhöht. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 10,9 Mill. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 26 Mill. RM ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 495,2 Mill. RM eine Abnahme um 2,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 7,4 Mill. auf 2603 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 5 auf 2234 Mill RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,4 auf 369 Mill. RM zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 48 Proz. in der Vorwoche auf 51,4 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 57 auf 59,9 Proz.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend gegen 8 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Bernhard Teriet

Auguste geb. Brocke,

nach kurzem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser, im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Bernhard Teriet.

Neuss, Düsseldorf, den 19. November 1929.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Michaelstrasse 71 aus.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft und gottergeben, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kathol. Kirche, heute morgen 5½ Uhr plötzlich und unerwartet im Herz-Jesu-Kloster zu Neuß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare

Frau Johann Wilms

Gertrud geb. Klören,

nach längerem Leiden, im Alter von 51 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten

Johann Wilms
Willy Wilms
Elisabeth Wilms
Karl Wilms
und die übrigen Anverwandten.

Kaarst, Cleve, Stommeln, Büderich b. Neuss, Myhl bei Erkelenz, den 19. November 1929.

Die Beerdigung findet zu Kaarst am Samstag, den 23. November, morgens 10 Uhr vom Trauerhause statt, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Kaarst.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Jean Busch

findet am Freitag, den 22. Nov., morg. 9 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Frau Ww. Jean Busch und Kinder.

Neußer Turnerschaft

1892 e. V.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Herrn

Franz Fiand sen.

findet am Freitag, den 22. November 1929, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus Kapitelstraße 3 aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Turnrat.**

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, gesucht.

Büttgerstraße 79.

Statt jeder besonderer Anzeige.

Nach einem selbstlosen, arbeitsreichen Leben entschlief gestern nacht, nach kurzer aber schwerer Krankheit, unser lieber treusorgender Vater, guter Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Franz Fiand sen.

nach einem christlichen Lebenswandel, im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilh. Bergmann und Frau Gerty geb. **Fiand**
Alb. Reissenweber und Frau Liesel geb. **Fiand**
Franz Fiand jr.
und 4 Enkelkinder.

Neuss, den 19. November 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. November, 3 Uhr nachm. vom Trauerhause Kapitelstr 3 aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Am 19. ds. Mts., vormittags gegen 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem schwerem Leiden, mehrfach gestärkt mit den hl. Sakramenten, mein lieber Gatte, mein lieber Vater

Herr Jakob Sandkaulen

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen aller übrigen Anverwandten:

Wwe. Jakob Sandkaulen, Helene geb. **Klerks**
und Catharina Sandkaulen.

Wevelinghoven, den 20. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. ds. Mts., vormittags 8½ Uhr von der früheren Wohnung in Neuenbaum aus auf dem Friedhof in Rosellen und im Anschluß hieran die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche daselbst sta t.

Freie Fleischer-Innung, Neuss.

Nachruf.

Am Montag, den 18. Nov., verschied plötzlich, nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege und Vorstandsmitglied

Franz Fiand.

Mit ihm ist ein treuer und aufrichtiger Freund aus unserer Mitte gerissen worden.

Sein Andenken wird stets in Ehren weiterleben. Der Vorstand.

Zu der Beerdigung, die am Freitag, den 22. Nov., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Kapitelstr. aus stattfindet, laden wir hiermit irdl. ein. Treffpunkt ist ¼3 Uhr im Restaurant Peppekus.



Ein paar Wochen Arbeit

vielleicht nur ein paar Tage, und schon ist die Handarbeit fertig, die als eins der persönlichsten Geschenke besonderen Wert hat und stets an die Spenderin erinnert.

Unser

Handarbeits-Verkauf

bietet eine reichhaltige Auswahl leicht ausführbarer Handarbeiten, die wenig kosten. Sämtliche neue Handarbeitstechniken werden auf Wunsch praktisch vorgeführt.

Haustuch

vorgezeichnet / Moderne Zeichnungen wie Kreuzstich, Spannstich

Quadrate 30/30 RM.	-.18	Kaffeedecken 130/160 RM.	3.95	Kaffee- und Teewärmer RM.	-.75
Mittel- und ovale Decken RM.	-.65	Tischdecke 130/130 RM.	2.95	Sofakissen 42/55 RM.	-.75

Halbleinen

Kreuzstich und Spannstich-Vorzeichnungen

Quadrate 30/30 RM	-.25	Kaffeedecke 130/160 RM.	5.50	Kaffee- und Teewärmer RM.	1.25
Mittel- und ovale Decken RM.	-.95	Tischdecke 130/130 RM.	3.95	Sofakissen 42/55 RM.	1.25
Sofakissen schwarz Rips vorgezeichnet RM.	-.95	Sofakissen Stramin vorgemalt RM.	-.85	Küchenhandtücher mit Blende vorgezeich. RM.	1.25
Sofakissen schwarz Tuch vorgezeichnet RM.	1.45	Frotté-Waschtischgarnitur 2teilig RM.	2.35	Küchenwandschoner m. Blende vorgezeich. RM.	1.25

Nähkörbchen, alle Größen und Ausführungen RM. 1.25, —.95 **-.75**

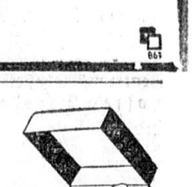
ALSBERG
NEUSS



Radio-Apparate
Sprech-Apparate
Schall-Platten

kaufen Sie zu vorteilhaften Preisesten bei

Wilh. Bebber, Neuss, Niederwallstr. **27.**



Infolge **Trauerfall** bleibt mein Geschäft **Freitag**

geschlossen.

Bernhard Teriet.

Statt Karten.

Ruth *Die glückliche Geburt eines prächtigen*

Mädels

zeigen hocherfreut an

Walter Josef Neess u. Frau
Mariette geb. Lonnes

Neuss, Heerdt, den 19. November 1929.

Trauerfallshalber bleiben unsere Geschäfte Freitag, den 22. November 1929, den ganzen Tag

geschlossen.

Metzgerei Fiand

Kapitelstrasse 3a, und 12. Niederstr. 35.

Von leistungsfähiger Kohlenhandlg. wird

rühriger

Platzvertreter

gegen Gehalt und Provision gesucht.

Angebote unter T 1519 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für 50 ₰

„Schmerz lass nach"

und Sie sind von Ihren Hühneraugen und Hornhaut befreit. Immer frisch

Hubertus-Drogerie

B. Walge Niederstr. 61.

In Neuß und nächster Umgebung von seriösem Großunternehmen

Läden

zu mieten gesucht. Evtl. erfolgt Beteiligung an einem Umbau oder angemessene Mietvorauszahlung.

Angebote erbeten unter T 1544 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landw.-schaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, a. Bauterrain. Sof. Angebote an **C. Lahmeyer, Bremen,** Reuterstraße 22.

Haus

Rheydterstr. 124

mit ca. 2½ Morgen großem Garten für **Gärtnerei, Geflügelfarm** od. **Steinhauerei** geeignet, zu verkauf. durch **Wilh. Rabben,** R. D. M., Schorlemerstr. 91.

Kleines Eckhaus in guter Geschäftslage der Neußer Altstadt wird zum Alleinbewohnen renoviert.

Laden 30 □meter, 3 Zimmer u. 2 Mansarden.

Das ganze ist billig **zu vermieten.** Eventuelle Errichtung eines Neubaues geplant dann Ladengröße 43 □meter, 5 **Zimmer, Küche und Bad.**

Angeb. erb. unt. **C 1503** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Ueber 400

verkäufliche Grundstücke und über 500 verkäuf. Geschäfte, beid. mit voll. Adressen kostenlos von **Eigene Scholle, Berlin SW 48.**

Hübsch möbl.

Mansardenzimmer

zu vermieten. **Breitestr. 49.**

Einfamilien-Haus, Stadtgartenviertel, 10 Räume, Küche, Bad, Zentralheizung, ca. 1000 qm. Garten, Garage, Geflügelhof, zu verkaufen. Haus wird sofort frei. Näheres **G. Broich,** Salzstr. 18.

Wir **suchen** zum 1. Dezember eine

junge tüchtige Kraft

für unsere Expedition, welche mit allen Büroarbeiten vertraut sein muß. Selbstgeschrieb. Bewerbungen unt. Aufgabe von Referenzen unter **C 1539** an die Geschäftsst. dir. Ztg.

Schön **möbl. Zimmer,** Etagenheiz., elk. Licht, Bad, Stadtg.-Nähe, m. Frühst. nur an bess. Herrn zu verm. Offerten unt. **B 1546** an die Expd. d. Ztg.

Zweigstelle

f. Immobilien- u. Kapitalverkehr zu vergeben, mit Inkasso-Befugnis. Ohne Kaution leichte Arbeit, hoher Verdienst. **Eigene Scholle, Berlin SW 48 V.**

Leeres Zimmer an einzelne Person zu verm. Off. u. **S 43** an die Expd. d. Ztg.

Frdl. **Mansardenz.,** Nähe Bahn, an ig. Herrn zu vm. Off. u. **R 42** an die Exped.

Gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer an bess. Herrn oder Dame zu vermieten Ang. u. **B 1547** a. d. Exp.

Zuverl. sauberes

Allein-Mädchen

in 2 Personenhaushalt sofort gesucht **Dormagen,** Bahnhofstraße 12.

Einfaches Fräulein

nicht unter 17 J., z. Erlernung der Konditorei sofort ges. Offerten an **Konditorei Eickelbaum, Düsseldorf,** Duisburgerstr. 91.

Jg. Mädchen v. L. mit g. Zeugn. f. St. im Haush. Nievenheim, Sandstr. 49.

Tüchtige Verkäuferin, 21 Jahre, sucht Stelle in Metzgerei od. Kolonialwaren-Geschäft für sofort od. später. **Vinz. Geh, Vanikum** bei Rommerskirchen.

18j. frdl. gew. **Mädch.** f. St. i. Gesch.-Haushalt (Lebensmitt.-G.) wo ihr Geleg. geb. w., das Gesch. zu erl. geg. kl. Lohn. Off. u. **T 44** an die Exped.

Bess. Mädchen, 18 J., f. Lehrstelle in einem Tabakwarengeschäft. Offerten unt. **M 37** an die Expd. d. Ztg.

Donnerstag, 21. November 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 – Nummer 270

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 21. November 1929

Herzliche Bitte!

Eine edle Jungmännertat für arme Kinder.

Wir erhalten folgenden Aufruf, den wir herzlich gern veröffentlichen:

„Bei der großen Arbeitslosigkeit und der Teuerung wird es am komenden Weihnachtsfest vielen armen Leuten unmöglich sein, ihren Kindern Spielsachen und ähnliches auf den Weihnachtstisch zu legen. Die große Not wird von den meisten armen Kindern völligen Verzicht auf jedes Geschenk verlangen.

Dieser Bitterkeit zu begegnen, bittet der Jugend- und Jungmännerverein von St. Dreikönigen höfl. alle Besserbegüterten unserer Pfarrei, alte oder beschädigte Spielsachen jeder Art ihm zur Verfügung zu stellen. Unsere jugendlichen Handwerker (Schreiner, Schlosser, Anstreicher usw.) arbeiten die Sachen wieder auf, flicken sie, bemalen sie usw., um sie dann zu Weihnachten armen Kindern zu geben.

Sollte also jemand nicht mehr gebrauchte Spielsachen auf dem Speicher oder in der Rumpelkammer liegen haben, so gebe er seine Adresse mündlich oder schriftlich dem Präses des Vereins ab. Die Sachen werden dann an einem bestimmten Tage abgeholt. Auch sonstige milden Spenden zur Deckung der Reparaturkosten werden dankend angenommen.

Allen edlen Spendern sagt im voraus ein herzl. „Vergelt's Gott" der

Jugend- und Jungmännerverein von St. Dreikönigen
Präses: Kaplan Storz,
Fringsstraße Nr. 5."

✣

Amtliches Wahlresultat. Die Stadtverwaltung teilt uns mit: Die amtliche Nachprüfung des gesamten Wahlmaterials hat folgende Stimmenverteilung ergeben:

Liste 1 Zentrum	10193	Sitze 21
Liste 2 Sozialdemokratische Partei	1603	Sitze 3
Liste 3 Kommunistische Partei	3490	Sitze 7
Liste 4 Bürgerliche Gemeinschaftsliste der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei	2369	Sitze 5
Liste 6 Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	2092	Sitze 4
Liste 7 Deutsche Demokratische Partei	598	Sitze 1
Liste 16 Nationalsoz. Deutsche Arb.-Partei	440	Sitze 0

„Nach der Wahlschlacht" verzichtet der „Freie Sprecher" klugerweise darauf, mit einem Zahlenkunststückchen den Erfolg der Zentrumspartei in einen Mißerfolg zu verwandeln, wie es die „Neußer Zeitung" tat. Das sozialistische Organ gibt den Sieg des Zentrums zu, meint aber, es sei unserer Partei ob dieses Sieges nicht besonders wohlgemut. Die Stimmung der Zentrumsanhängerschaft dürfte an chschwer Belehrbaren ein anderes zeigen.

Uns interessiert aber, daß nach dem „Freien Sprecher" die Zentrumsmehrheit „sogar" den vom „Beigeordneten Genossen Thielemann vorbildlich geförderten Wohnungsbau für sich allein reklamierte". Wir wollten den tüchtigen Genossen Thielemann sehen, wenn er als Dezernent von der Rathausmehrheit nicht unterstützt worden wäre! Schließlich machten je weder der Oberbürgermeister noch Genosse Thielemann, sondern bestimmteni die Bürgerschaft durch ihre gewählten Vertreter die Stadtpolitik.

Wenn der „Freie Sprecher" glaubt, für die Residenztheater-Revue und nicht für das Empfinden weitester Kreise gegen diese Berlinereien eintreten zu müssen, so bekräftigt das nur die Richtigkeit der Wahlentscheidung, die die Mehrheit der Neußer Bürgerschaft am Sonntag getroffen hat. Es ist nur ein albernes Manöver, der katholischen Geistlichkeit in diesem Zusammenhang vorzuwerfen, sie lasse nichts über die Mißstände im Wohnungswesen verlauten. Der Verfasser geht wenig in die Kirche und kennt die katholische Vereinsarbeit garnicht. Sonst wäre er anders unterrichtet. Der „Freie Sprecher" beklagt die Stillegung des Wohnungsbaues mit ihren Folgen. Das tun auch wir. Diese bedauerliche Tatsache muß aber wohl an Verhältnissen liegen. die stärker sind als der vorbildliche Genosse Thielemann. Mit Reden ist es ja schließlich auch nicht getan. Daß der Zentrumssieg nur auf den „Machtmitteln" der Geistlichkeit beruhte, gehört ja zum Schlagwortbestand des sozialistischen Parteilexikons. Wenn katholisches Volk und katholische Geistlichkeit pflichtgemäß zusammenstehen, wie rote Verführer und Rotverführte, wenn die Katholiken, Laien und Geistlichen, sich von den Leuten um den „Freien Sprecher" kein X für ein U machen lassen, dann ist das in sozialistischen Augen eine Unzulässigkeit!

Gut, daß der „Freie Sprecher" einsieht, daß die Kommunisten „gut abgeschnitten" haben. Wenn sie nicht das Mundwerk noch weiter aufrissen, wie der „Freie Sprecher", wenn sie einen Beigeordneten mit der Verantwortung für die Zukunft der Stadt hätten, ginge es ihnen, wie es der Neußer Sozialdemokratie gegangen hat. Der Apfel fällt nämlich nicht weit vom Baum.

Generalversammlung der Kinobesitzer gegen die Schundfilme. Auf der diesjährigen Generalversammlung der deutschen Kinobesitzer wirkte sensationell die Programmrede des Präsidenten Scheer, der scharfe Worte der Ablehnung fand für die skandalöse Produktion der sogenannten Sexual-Problem- und Aufklärungsfilme, die sich ins Ungemessene steigere. Filme wie „Geschlecht in Fesseln", „Minderjährig", „Prostituierte", „Erotik" und andere, die unter dem Deckmantel der „Aufklärung", des Kampfes für eine „gute Sache" lediglich der Erweckung niederer Instinkte und dem Verfall jeglicher Moral dienen, mußten die deutschen Kinobesitzer künftig zurückweisen. Im Kampf gegen solche Machwerke seien die Kinobesitzer sich völlig einig mit den katholischen Filmorganisationen. Präsident Scheer erwähnte weiterhin die Herbsttagung der internationalen kath. Filmorganisationen in München und begrüßt die Katholiken als willkommene Bundesgenossen im Kampf gegen Schmutz und Schund im Film.

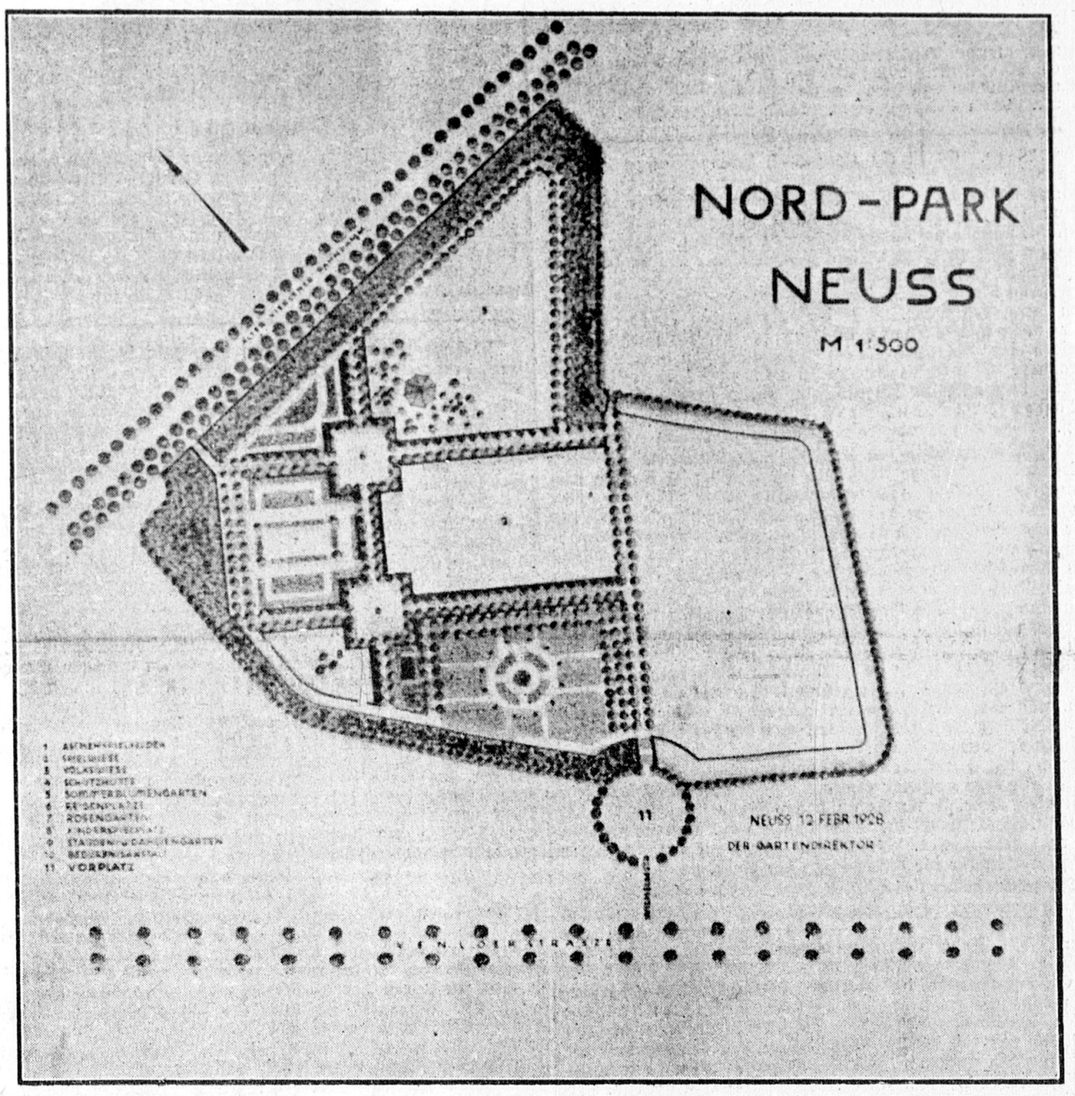
Man kann wirklich nicht sagen, daß die optimistischen Aeußerungen des Präsidenten betr. die Einstellung der Filmtheaterbesitzer zutreffen. Der größte Teil glaubt noch, nur mit Schmarren und den obigen Schmutzfilmen ein Geschäft machen zu können. Geschäft auf Kosten der Volksseele! Es fehlt an Mut, sich von einer gewissen — „Geschmacksrichtung" zu lösen, Rücksicht auf das anspruchsvolle Publikum zu nehmen und den „Dienst am Kunden" gegenüber dem „Geschäft" am Kunden zu betonen.

Der Neußer Turnverein 1848 feierte im katholischen Gesellenhause sein 81. Stiftungsfest. Der erste Vorsitzende, Herr K. Röhlinger, begrüßte nach einem schneidigen Marsch der Kapelle Bruckmann die zahlreich erschienenen Gäste nebst Turnerinnen und Turner. Besonders begrüßte er die Vertreter der Stadt und die dem Verband für Leibesübungen angeschlossenen Brudervereine. Er warf einen Rückblick auf das im vergangenen Jahre gefeierte 80. Jubelfest und bedauerte, den Ehrenvorsitzenden Fischer nicht mehr zur Seite zu haben. Ein reichhaltiges aber schönes Programm wurde sehr schnell abgewickelt. Rhythmische Freiübungen der Turnerinnen nach Musik fanden reichen Beifall. Es folgten gemeinschaftliche Volkslieder und eine Musterriege am Barren. **Ein Beweis, daß der alte Verein** gerade im Geräteturnen in Neuß mit an der Spitze steht, gaben hier die sauber ausgeführten Uebungen. Unter Leitung von Turnwart Hoffmann wurde eine Gruppe neuzeitlicher Bodenübungen gezeigt, die alle Muskeln in Bewegung setzen und für eine Stählung des jungen Körpers Sorge tragen. Zweiter Vorsitzender Dickers ermahnte in seiner Rede alle noch fernstehenden jungen Leute, sich an den Turnerinnen und Turnern ein Beispiel zu nehmen, und einem Turnverein anzuschließen. Nach einer Verlosung wurde von einigen Mitgliedern des Vereins ein Theaterstück gezeigt, was zur Heiterkeit und guten Stimmung viel beitrug und schneidig aufgeführt wurde. Bei Tanz und prachtvoller Stimmung blieben alle noch recht lange zusammen.

Der Verein ehem. 138er feierte sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag im Saale Peppekus. Der Vorsitzende, Kam. Bartholme begrüßte u. a. den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Herrn Major a. D. Hoffmann, den Vorsitzenden des Vereins ehem. 40er, Kamerad Tappermann und die übrigen Gäste. Eine neue Tischfahne erhielt

Vom Schachtloch zur Parkanlage.

Die Errichtung von Eisenbahnlinien hat vielfach eine unangenehme Begleiterscheinung. Die dazu benötigten Erdmassen müssen der Kostenersparnis wegen nach Möglichkeit in unmittelbarer Nähe der Baustelle gewonnen werden. Dadurch entstehen sogenannte Schachtlöcher, die sich im Landschaftsbilde als häßliche Flecken auswirken. Und städtebaulich bereiten sie insofern Schwierigkeiten, als sie meistens nur als öffentliche Anlage ausnutzbar sind. Durch die vielen Bahnbauten in früheren Jahren sind wir in Neuß allzu reichlich mit solchen Schachtlöchern gesegnet worden. In den letzten Jahren ist aber schon manches zu ihrer Beseitigung geschehen. Auf demjenigen an der Jahnstraße mit 33 Morgen erhebt sich seit 1924 das Stadion. Aus dem Schachtloch an der Wilhelmstraße im nördlichen Stadtteil mit 22 Morgen ist der Nordpark entstanden, den wir dieser Tage besichtigen konnten. Der Dezernent der Gartenverwaltung, Beigeordneter Goertz, führte dabei aus, daß durch die Anlage des Nordparkes vielerlei Vorteile erreicht worden seien. Der landschaftlich etwas wenig bedachte nördliche Stadtteil habe in seinem Mittelpunkt eine schöne öffentliche Anlage erhalten und andererseits sei vielen Wohlfahrtserwerbslosen für längere Zeit lohnende Beschäftigung gegeben worden. Dadurch hätten auch die Wohlfahrtsausgaben eine Entlastung erfahren und die Anlage selbst habe ein soziales Gepräge erhalten. Bei der Gesamtgestaltung des Parkes sei man den neuesten Richtlinien des Reichsausschusses für Leibesübungen gefolgt, die zur Belebung der Freude an der Natur wünschen, daß eine möglichst enge Verbindung von Sportplatz und öffentlicher Anlage erfolgt. Demgemäß seien nicht weniger als sechs Morgen des Geländes für Sportzwecke bestimmt worden. Gartendirektor Kellermann, nach dessen Anleitung und Entwürfen der Nordpark entstanden ist, gab folgende Erläuterungen: Der neue Park, dessen äußere Linien durch die Form des Geländes gegeben waren, ist nicht wie der Stadtgarten, im landschaftlichen Stil, sondern nach architektonischen Richtlinien angelegt, denn nur so konnte er eine Erholungsstätte modernster Art werden.



Auf der rechten Seite der Hauptallee ist eine sechs Morgen große Aschensportanlage entstanden mit zwei Spielplätzen, die bereits in Benutzung genommen sind und wodurch das manchmal schon überlastete Stadion in etwa Entlastung erhält. Links der Allee liegen zwei große Spielwiesen und ein Kinderspielplatz in der Gesamtgröße von 10 Morgen. Mehrere, jetzt noch mit Gras bestandene Flächen, sollen in den nächsten Jahren zu Hecken-, Rosen- und Blumengärten ausgestaltet werden. Langgestreckte breite Platanen- und Pappelalleen durchziehen und umsäumen den Park, sie werden in einigen Jahren dem Besucher schattige Wege und Spielplätze bieten. Die ganze Anlage, zu der bereits Freitreppen herunter führen, liegt ca. 4 Meter tiefer als das umliegende Straßenplanum. Während die Böschungen der Nord- und Ostseite zum Schutze gegen Wind mit hochwachsenden Gehölzen und Tannen bepflanzt sind, wurde die Westböschung zu einem Alpinum ausgestaltet, welches durch die Vielseitigkeit der hier verwandten Pflanzenarten eine mannigfaltige Wirkung erzielen wird. Umfangreiche Bodenbewegungen mußten vorgenommen werden, **um zunächst das Gelände grundwasserfrei** zu legen. Ueber 80 000 Kubikmeter Boden wurden aus der näheren und weiteren Umgebung zur Anschüttung herangebracht, 3000 Kubikmeter Asche und Sand wurden zur Anlage der Spielplätze und Wege benötigt, dazu noch 14 Waggons Bruchsteine für Stützmauern und Treppen. Die ganzen Arbeiten wurden nur durch Erwerbslose ausgeführt. Die Bepflanzung der einzelnen Flächen erforderte eine größere Menge Pflanzmaterial, so 400 Platanen, 500 Pappeln, 200 Birken, Trauerweiden und andere Baumarten, 3000 Kiefern und Tannen, 5000 blühende Gehölze und ca. 20 000 alpine Stauden.

Der Hauptzugang führt durch die Wilhelmstraße, deren Ausbesserung bereits in Angriff genommen ist. Der Nordpark soll im kommenden Frühjahr, wenn die letzte Hand zu seiner Fertigstellung angelegt ist, der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Rundfunk.

Freitag, den 22. November.

Langenberg (Welle 473). **Aachen** (453). **Köln** (227). **Münster** (234). 11.30: Schulfunk. 13.05: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Funktechnik. 16.00: Andre Godes 60. Geburtstag. 16.25: Heimatschutz. 16.45: Jugendfunk. 17.30: Vesperkonzert. 18.30: Kulturpolitik als Machtmittel. 19.15: Englische Unterhaltung. 19.40: Das neue Weltbild. 20.00: Die unsterbliche Stimme. 20.50: „Kater Lampe", Komödie. Anschl. 24.00: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 12.15: „Das Land des Lächelns", Operette. 15.15: Die Friseuse. 16.00: Konzert. 18.00: Fortschritte. 18.20: Film-Wochenschau. 18.30: Stenographie. 18.50: Schachstunde. 19.10: Wüstenstädte. 19.30: Konzert. Ab 20.00: Uebertragung Stuttgart.

Berlin (Welle 418). 12.30: Wettermeldungen. 14.00: Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. 15.45: Neues in Wirtschaftsapparaten. 16.05: Aktuelle Abteilung. 16.30: Konzert. 17.00: Luftschiff und Großflugzeug. 17.30: Musik. 19.00: Grundzüge der Geopolitik. 19.30: „Es war nichts." 20.00: Konzert. 21.00: Kammermusik. Anschl. Abendmusik.

Königswusterhausen (Welle 1635). 9.30: Geschichten. 10.00: Reise. 14.30: Musikpflege. 15.00. Ernährung und Gebiß. 15.40: Frau und Politik. 16.0: Gegenwartsfragen. 16.30: Konzert Leipzig. 17.30: Chemie im täglichen Leben. 18.00: Bedeutung der holzverarbeitenden Industrie. 18.30: Englisch. 18.55: Textilwirtschaft. 19.20: Vortrag. 20.00: Konzert. 21.00: „Hier spricht Berlin." Anschl. Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 372). 11.00: Schulfunk. 11.25: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 16.15: Wiegenlieder. 17.00: Märchenstunde. 17 55: Konzert. 18.00: Konzert 18.30: Englisch. 19.00: Schule und Kind. 19.25: Kann Wandern der Gesundheit schaden? 20.00: Sechstes Norag-Konzert. 22.00: Kabarett. 22.50: Aktuelle Stunde. 23.10: Gesellschaftsabend.

London (Welle 356,3). 13.00: Konzert. 13.40: Orgelkonzertübertragung. 14.00: Schallplatten. 16.00: Vortrag. 16.25: Sportvortrag. 16.45: „Richard II." 17.30: Musik. 19.00: Radio in Neuseeland. 19.30: Vereinsnachrichten. 19 45: Französische Suiten. 20.00: Musikkritiker. 20.25: Dichtung und der Leser. 20.45: Liederstunde. 21.00: Konzert. 22.15: Uebertragung. 23.05: Liederstunde. 23.20: Ueberraschungen. 23.35: Tanzübertragung.

---

ihre Weihe. Es ist ein Kunstwerk, hervorgegangen aus der Hand der Frau des Kameraden **During**. Der Vorsitzende dankte ihr herzlichst. Nach einem Prolog, gesprochen von Frl. **Rongen**, erinnerte Kamerad **Tappermann** an die Pflicht, unserer gefallenen Helden zu gedenken. Seine Worte gingen allen zu Herzen. Die Festteilnehmer sangen das Lied „Ich hatt' einen Kameraden".

Dann kam der gemütliche Teil. Wahre Lachsalven dröhnten durch den Saal, als die Kameraden **Sievering**, **Cremer** und **Vogels** in ihren Humoresken Freuden und Leiden eines Rekruten aus der guten alten Zeit in Erinnerung brachten. Eine kleine **Verlosung** brachte Ueberraschungen. Dann kam auch die Jugend zu ihrem Recht. Das Trio **Mostert, Porten, Seitz** spielte recht fleißig zum Tanz auf. Allgemein bedauerte man den allzu frühen Kehraus.

Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Neuß und Umgegend. In der am vergangenen Freitag stattgefundenen **Mitgliederversammlung** wurde beschlossen, die Sprechstunden wieder wie früher auf den **Freitag** zu verlegen. Die erste Sprechstunde findet demnach jetzt am Freitag, den 22. Nov. im Lokale des Kameraden **Sackermann**, Friedrichstraße, Ecke Breitestraße, 6—8 Uhr abends statt. Die nächste Mitgliederversammlung soll auf Sonntag, den 1. Dezember 1929 gelegt werden, um so den Kameraden aus dem **Umkreis** Gelegenheit zum Besuch zu geben. Im Interesse der Kameraden aus Stadt und Land sollen in Zukunft die Versammlungen abwechselnd auf den 1. Freitag und 1. **Sonntag** gelegt werden, und zwar diejenigen der **geraden** Monate auf den Sonntag (wie die im Dezember), und die der **ungeraden** auf den 1. Freitag. So findet im Januar 1930 die Versammlung am ersten Freitag des Monats statt.

Da der erste Kassierer aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt niederlegte, so wurde an seiner Stelle Kamerad **Busch** gewählt. Dieser nahm die Wahl dankend an. Dem Kameraden **Porz** wurde vom 1. Vorsitzenden der Dank der Mitglieder ausgesprochen für die Verwaltung der Kasse.

Jugendvorstellung im Zeughaus. Man schreibt uns: Gestern abend wurde auf Einladung des Jugendamtes für die hiesigen Jugendvereine „Die andere Seite" von Sheriff gegeben. Das Stück selbst hätte einem bestimmt zu einem Erlebnis werden können. Doch ich will hier nicht in eine Kritik des Stückes eintreten, das mag von berufener Seite geschehen. Ich möchte vielmehr auf die **äußeren Umstände** hinweisen, die einem wirklich das Stück verleiden konnten. Ich selbst kam kurz vor ½8 Uhr zum Zeughaus, in der angenehmen Hoffnung, den Saal **noch fast leer** zu finden, um mir einen aussichtsreichen Platz zu sichern. Leider war dem nicht so. Der Portier, der an der Saaltür die Jugendlichen einließ, sah sich gezwungen, alle Gäste nach **oben** auf die Empore zu verweisen, die natürlich bei dem Sturm, der nunmehr einsetzte, in Zeit eines Augenblicks **überfüllt** war. Ich möchte nun das **Jugendamt bitten**, doch für solche Veranstaltungen auch die Plätze zu **numerieren**. Daß natürlich bei dieser Ueberfülle (die Anwesenden standen in allen Gängen und hätten bestimmt noch einmal den Saal gefüllt) von einem **Erlebnis** der Vorstellung keine Rede mehr sein kann, liegt auf der Hand. Diese Ueberfülle erzeugte außerdem noch eine Hitze, so daß es auf der Empore einfach nicht zum Aushalten war. Ferner möchten wir dem Jugendamt empfehlen, bei der Auswahl solch ernster Stücke doch nach unten hin eine **Grenze** für die Jugendlichen zu ziehen, damit dieses **Gekicher** und **Gelächter**, das ausgerechnet in den ernstesten Augenblicken des Stückes einsetzte, vermieden wird. Ich kann mir schlecht vorstellen, daß ein Jugendlicher von 14 oder 15 Jahren für eine solch ernste Handlung Verständnis zeigt. Es scheint wirklich dem Vorverkauf der Karten durch die Vereine etwas mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden muß, damit ein Ueberverkauf in diesen Ausmaßen nicht mehr stattfinden kann. Vor allen Dingen scheint mir wichtig, die Plätze zu numerieren, damit vor allen Dingen die Jagd nach dem Platze aufhören kann. Dann hätte ich noch eine Bitte: Wenn schon Programme verkauft werden, sie bitte allen Teilen des Hauses zu verkaufen.

J. H.

Tätigkeit der Feuerwehr. Außer dem Verkehrshindernis auf der Oberstraße wurde die Feuerwehr resp. Wache Dienstag **zweimal alarmiert**. Mittags zu einem **Kaminbrand** in der Sternstraße und abends in der Michaelstraße, wo ein kleiner **Kellerbrand** entstanden war. In beiden Fällen konnte die Feuerwehr nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Der Krefelder-**Geflügelzüchterklub 1893 Neuß** verweist auf die kommenden Samstag und Sonntag im Hotel Koppenburg, Krefelderstraße 13, stattfindende 35jährige **Jubel-Geflügelausstellung**. Eröffnung Samstag nachmittag 2 Uhr. Vertreten sind alle Rassen und Farbenschläge. Außerdem winkt jedem 100. Besucher eine ganz besondere Ueberraschung in Gestalt eines wertvollen Geflügelgeschenkes. Wegen starken Andranges am Sonntag nachmittag ist der Besuch Samstag nachmittags und Sonntag vormittag zu empfehlen. Aus Anlaß der Schau hält der Gau niederrheinischer Geflügelzüchter seine Gausitzung ebenfalls am Sonntag bei Koppenburg ab. Es ist zu empfehlen, daß die Ausstellung recht zahlreich besucht wird, um dadurch den Geflügelzüchtern weiteren Ansporn zu geben.

Zum 60. Geburtstag des französischen Dichters André Gide.



Andre Gide,

einer der Hauptführer der modernen französischen Literatur, begeht am 22. November seinen 60. Geburtstag. Er stand zuerst dem Symbolismus nahe und wandte sich einer mehr klassizistischen Form zu, die auf die gesamte moderne Literatur Frankreichs einen starken Einfluß ausübte. In Deutschland sind von seinen Werken am bekanntesten: „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes". „Der Immoralist", und „Die Falschmünzer".

Dechant Pfarrer Coenen an Herz-Jesu in Mülheim-Speldorf, vordem **langjähriger Kaplan** an St. **Quirin** in Neuß, ist am Montag im Alter von 67 Jahren gestorben. Von den 39 Jahren seines Priesterlebens brachte er die letzten 22 Jahre in Mülheim-Speldorf zu. Eine dreimonatige schwere Krankheit setzte nun seinem eifrigen Wirken ein Ende. Heute morgen um 11 Uhr wurde er in Mülheim-Speldorf zu Grabe getragen. R. i. p.

Der Fliegermissionar P. Schulte ist in Nordamerika eingetroffen, um unter den amerikanischen Katholiken für die Arbeit der Miva zu werben, die demnächst eine **große Expedition** nach Südwestafrika ausrüstet. Sie dient bekanntlich der Beschaffung und Unterhaltung moderner Verkehrsmittel für die Missionen. Pater Schulte ist Kriegsflieger gewesen und ein Kenner der Dinge.

Sein Bild geht durch die amerikanische Presse und es wird sicher drüben Eindruck machen, daß kein geringerer als der Atlantikflieger Hauptmann **Köhl** als Chefpilot in den Dienst der Miva getreten ist.

Verschönerung des Stadtbildes durch Gartenanlagen. Die **Durchbruchstraße** ist durch die groteske Häßlichkeit der offengelegten Seitenfronten in dem alten Häuserblock an der Zollstraße zu einem Sorgenkind geworden, so sehr ihre Schaffung auch begrüßt werden mußte. Der Versuch Läden links und rechts einzubauen ist fehlgeschlagen und hat bei der schlechten wirtschaftlichen Lage auch in absehbarer Zeit wenig Aussicht auf Verwirklichung. Um nun das Straßenbild mitten in der Stadt wenigstens etwas freundlicher zu gestalten, werden die offen gelegten Seiten- und Hinterfronten einen einheitlichen Anstrich erhalten. Weiter wird die Gartenverwaltung durch gärtnerische Anlagen an den Wänden entlang durch Anpflanzung von Efeu und anderen Kletterpflanzen, italienischer Pappeln und ein Ligusterheckchen versuchen der Durchbruchstraße ein anderes Gesicht zu geben. Auch die Siedlung bei Zoppenbroich hat durch die Gartenverwaltung sowohl innerhalb wie außerhalb gärtnerische Schmuckanlagen erhalten, wodurch sich das Straßenbild für Anwohner und Passanten recht nett gestaltet hat. Auch die öde Ecke an der Preußenstraße ist mit einer kleinen Gartenanlage versehen worden. Bei dem Neubau des Gymnasiums ist ebenfalls durch Entfernung der Umfassungsmauer, die den Bau umgehende Gartenanlage für die Oeffentlichkeit erschlossen worden. An der Ecke der Kanalstraße soll ein **Zierbrunnen** der Anlage einen schönen Abschluß geben.

Schlechter Weg. Man schreibt uns: Der vom Eselspfad zur Morgensternsheide führende Weg ist am **Endpunkt** in sehr **schlechtem Zustand**. Seit einiger Zeit ist man daselbst mit dem Legen der Wasserleitung beschäftigt, so daß der Weg nur **einseitig befahren** werden konnte. Bei dem regnerischen Herbstwetter haben sich dort Zustände gebildet, die dringender Abhilfe bedürfen. Die **Schulkinder** erhalten beim Gang zur Schule nasse Füße und müssen damit den ganzen Morgen herumsitzen. Es tut baldige Abhilfe not.

Wo bleibt die Neußer Seite? Man schreibt uns: „Die **Gartenverwaltung** der **Stadt Düsseldorf** hat auf der **anderen** Rheinseite die **Rampen der Neußer Brücke schon ganz mit Bäumen bepflanzt**. Schon seit Monaten sah man dortselbst die Baumscheiben mit guter Kulturerde ausgefüllt. Durch diese Zusammenarbeit zwischen Düsseldorfer Tiefbauamt und Gartenverwaltung wurden auf der anderen Seite erhebliche Kosten bei der Erdbewegung gespart.

Wie sieht es demgegenüber auf der **Neußer** Seite der Brückenrampe aus? Hier wurde es leider verabsäumt, die Baumscheiben rechtzeitig auszuwerfen und mit Kulturerde zu füllen, solange der Ringbahnanschluß noch bestand, der die erforderliche Erdbewegung wesentlich erleichtert und vor allen Dingen bedeutend verbilligt hätte. Nachdem die Bürgersteige schon **mit Asche versehen** sind, wird die Herstellung der Baumscheiben, die Fortschaffung großer Mengen von Sand- und Kießerde einerseits sowie die Herbeischaffung der Kulturerde andererseits, einen **ganz bedeutenden Mehraufwand** an Zeit und Kosten **verursachen**. Letzten Endes müssen die Steuerzahler die Mehrkosten tragen. Ueberdies ist noch zu berücksichtigen, daß Herbstpflanzung der Frühjahrspflanzung entschieden vorzuziehen ist, weil durch erstere bei dem Wachstum der Bäume wohl ein Jahr gewonnen wird. Ueberdies schlagen erfahrungsgemäß die im **Herbst** gepflanzten Bäume viel leichter an, als dies bei **Frühjahrspflanzungen** der Fall ist.

Achtung! Frostbeulen! Eine wirksame Behandlung des **Frostes** soll vor Eintritt der Kälte einsetzen. Die leichteren Formen dieser Erkrankung fallen in das Gebiet der Kosmetik, während die schwereren zur Dermatologie bezw. Chirurgie gehören. Die Erscheinungsformen sind mannigfaltig. Hier sollen nur zwei besprochen werden: Das Frosterythem und die Frostbeulen.

Unter **Frosterythem** versteht man eine mehr oder weniger umschriebene Rötung und **Schwellung** der **befallenen Hauptpartie**, verbunden mit starkem Juckcken Brennen, dessen Ursache die Kälte ist. Die Frostbeulen, welche sich aus diesem Stadium entwickeln können, sind dicke häßliche **juckende Knoten**, die bei ihrem Zerfall nur sehr langsam heilende Wunden hinterlassen.

Der Frost, wie er im Volksmunde kurz heißt, stellt sich stets an den **Körperstellen** ein, die vom Herzen am **entferntesten gelegen** sind, an **Händen, Ohren, Nase** und **Füßen**, und zwar, weil hier am ehesten Störungen in der Blutversorgung vorhanden sind. So sind besonders Menschen dazu disponiert, die an Bleichsucht, Herz- und Nierenkrankheiten mit Stauungserscheinungen oder starker Nervosität leiden, infolge deren Lähmungen der Gefäßeauftreten können. Mangelnde Bewegung, wie sie eine sitzende Lebensweise im Beruf häufig mit sich bringt, kann auch Disposition für Frost schaffen. Ebenso kann örtlicher Druck, hervorgerufen durch zu enge Schuhe oder Handschuhe, das Tragen eines Schleiers, der der Nase oder den Wangen fest anliegt, schädigend wirken.

Aus dem Gesagten ergibt sich ein wichtiger Fingerzeig für die **Vorbeugung** wie für die **Behandlung** bei **Frost**. Es ist wohl ohne weiteres klar, daß sich Herz- und Nierenkranke, Bleichsüchtige usw. besonders schützen und sich wegen ihrer Grundleiden in ärztliche Behandlung begeben müssen, denn mit Beseitigung resp. Besserung dieser allein lassen häufig schon die Frostbeschwerden nach. Bei mangelnder Bewegung wird Turnen, Sport, Massage angeraten sein. Die Handschuhe sollen reichlich groß und warm sein. Am besten scheinen solche aus Wildleder geeignet zu sein, zu dem sehen sie schöner aus als wollene. Das **Schuhwerk** muß bequem und warm sein, die Strümpfe sollen unbedingt aus Wolle sein und zwar empfiehlt es sich schon vor Eintritt der großen Kälte solche wenigstens aus leichter Wolle zu tragen. Ein **anliegender Schleier** darf im Winter keineswegs benutzt werden. Kaltes Wasser soll zum Waschen gemieden weren, dagegen werden lauwarme und warme Waschungen angenehm empfunden, besonders wenn man dem Wasser Nußblätterabkochungen zusetzt. Statt Wasser kann man auch Gefäßverengende Mittel anwenden wie Franzbranntwein, Alkohol, Kampferspiritus. Umschläge mit essigsaurer Tonerde, Borwasser oder Bleiwasser, wobei auf ein Glas Wasser ein Teelöffel des Medikaments kommt, haben denselben Erfolg. Natürlich können auch die wirksamen Medikamente in Form einer Salbe angewandt werden, ja z. B. bei Frost an den Ohren wird diese Appilkationsweise am geeignetsten sein. Am mannigfaltigsten sind die Behandlungsmöglichkeiten bei Frost an den Händen und Füßen. Sehr zu empfehlen sind neben dem oben Erwähnten Wechselbäder; dem Wasser kann man einen Zusatz von fünfprozentigem Chlorkalk oder zehnprozentigem Tannin machen, wodurch die Wirkung noch gesteigert wird. Massage, die evtl. zur Anwendung kommt, muß sachgemäß ausgeführt werden und verspricht dann auch Erfolg.

Der Frost an der Nase, der neben den subjektiven Beschwerden auch kosmetisch unangenehm empfunden wird, kann häufig mit **Galvanisation** erfolgreich bekämpft werden. Ueberhaupt spielen die physikalischen Methoden eine ganz beträchtliche Rolle in der Frostbehandlung. Besonders in jenem der Therapie weit weniger zugänglichem Stadium der Frostbeulen. Hier werden Galvanisation, Röntgenbestrahlung und Höhensonne, letztere besonders zur Behebung des Juckreizes gern vom Arzt angewandt. Ein rascher Temperaturwechsel im Winter, beispielsweise aus dem Freien an den Ofen, ist schädlich.

Wo es gilt, vorübergehend **Frostschäden**, etwa an der Nase zu verdecken, kann Puder genommen werden und zwar am besten ein sogenannter Schminkpuder, d. i. ein fetthaltiger Puder, weil dieser zugleich ein Schutz gegen die Witterung ist. Wiederholen möchte ich nochmals, daß alle Mittel vor Einsetzen der großen Kälte angewandt, gleichzeitig eine vorzügliche Vorbeugung bei Personen sind, die an Frost leiden oder dazu neigen.

Zusammenstellung der in der Zeit vom 1. bis 15. November 1929 im Stadtbezirk Neuß genehmigten Baugesuche. Math. Heeren, Neuß, Kanalstraße 25: Lagerraum. Otto Schlegel, Büttgerstraße 49: Lagerraum. Wilh. Karis, Händler, Venlorstraße 88: Pferdestall. Herm. Cleve, Klempnermeister, Provinzialstr. nach Gladbach 67: Autogarage. F. Groß-Blotekamp u. Sohn, Gladbacherstraße 19: Einbau einer Autogarage. Franz Winkels, Königstraße 6: Gewächshaus Bismarckstraße 39. Wilh. Dieck, Gladbacherstraße 100: Druckerei-Erweiterung. N. Papier- und Pergamentpapierfabrik A.-G., Rheintorstraße 34—38: Lagergebäude am Balakumbau. Städt. Betriebswerke, Rheintorstraße 30: Einbau eines Transformatorenhauses.

Ueber die Haftpflicht der Deutschen Reichspost gegenüber den Benutzern der Kraftposten bestehen Unklarheiten. Wenngleich nach § 11 des Postgesetzes für die Deutsche Reichspost **keine Haftpflicht** bei **Sonderfahrten** mit Postkraftwagen besteht, ist der Reisende doch gegen Unfall **versichert**. Denn die Reichspost hat bereits seit Jahren bei einer leistungsfähigen Privatversicherungsgesellschaft eine Unfallversicherung für Reisende mit Kraftwagensonderfahrten abgeschlossen, die später auf **alle Reisenden** der Kraftposten, also auch der **ordentlichen** Posten, ausgedehnt worden ist. Durch diese Versicherung ist jeder Reisende mit 10 000 Mark für den Todesfall, 20 000 Mark für den Invaliditätsfall und 1000 Mark für entstehende Kosten des Heilverfahrens versichert. Für Kinder unter 10 Jahren ist die Versicherungssumme für den Todesfall auf 500 Mark beschränkt. Der Anspruch aus dem Versicherungsvertrage entsteht ohne weiteres mit Lösen der Fahrkarte.

Halt rechtes Maß

in Speis' und Trank,

So wirst du alt und selten krank!
Und dann noch das: „Backin" vertraulich!
Es macht den Kuchen leicht verdaulich!

Dr. Oetker's Backpulver „Backin" hat sich seit über 30 Jahren glänzend bewährt. Farbig illustriertes Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld.

Uebt praktische Caritas! Der Winter steht vor der Türe. Da wächst in vielen Familien die Not. Bei der großen Erwerbslosigkeit fehlen vielen die Mittel zur Beschaffung der notwendigsten Kleidungsstücke, Wäsche usw. Wer guten Willens ist, kann hier helfen. In vielen Schränken und Schubladen befinden sich Kleider, Mäntel, Anzüge, Wäsche, in vielen Ecken stehen Schuhe u. a., die in der Familie doch nicht mehr getragen werden. Wie vielen armen, notleidenden Menschen könnte damit geholfen werden? Seht deshalb sofort nach und meldet dem katholischen Männerfürsorgeverein, Bleichstraße 28, wann die Sachen abgeholt werden können. Helft mit, die Not vieler Mitbürger lindern!

Lautenkursus. Die Teilnehmer an dem bisher im Obertor stattgefundenen Lautenkursus werden darauf aufmerksam gemacht, daß derselbe ab heute im ehemaligen Bezirkskommando (Raum der Pfadfinder) stattfinden wird. Beginn 19 Uhr.

Verkehrsstockung. Dienstag morgen gegen 11½ Uhr brach an einem schweren Lastzug eines Uerdingener Spediteurs die Achse des Anhängers am Eingang der Oberstraße. Die alarmierte Feuerwache hatte nach halbstündiger Arbeit das Verkehrshindernis abgeräumt. Während dieser Zeit ruhte der ganze Straßenbahnverkehr. Der Wagenverkehr konnte auf einer Seite aufrecht erhalten werden.

Falsche Gerüchte. Auch in unserer Stadt ging heute früh das Gerücht rund, der Reichspräsident sei gestorben. Wie wir Zeitungsmeldungen entnehmen, kommen die Gerüchte aus Köln und dem Saargebiet. Wie sie entstanden sind, weiß man nicht. Auf alle Fälle sind sie unbegründet. Hindenburg ist wohlauf.

Vereins-Nachrichten.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Heute abend 7½ Uhr Vorstands- und Vertrauensmännersitzung auf dem Büro. Wegen dringender Tagesordnung werden alle gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Volkswartbund Reuß. Die Mitglieder des Volkswartbundes Reuß, der Gesamtvertretung aller katholischen Vereine, werden auf Donnerstag, heute nachmittag 6 Uhr, zu einer dringenden Sitzung im Büro des katholischen Männerfürsorgevereins eingeladen zwecks Stellungnahme zu verschiedenen, den Protest der katholischen Bevölkerung herausfordernden Ereignissen eingeladen. Restloses Erscheinen wird erwartet.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend. Sonntag, den 24. Nov., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im großen Saale des Marienhauses mit Vortrag unseres Herrn Präses und anschließender Aufführung eines Lustspieles. Alle Mitglieder, wie deren Angehörige sind herzlichst eingeladen.

Das neue Bistum Aachen erhält seinen Bischof.

Wie man uns mitteilt, trifft die seinerzeit von uns gebrachte Meldung zu, daß der neue Bischof von Aachen der langjährige verdienstvolle Rektor am Campo Santo in Rom, Prälat Dr. theol. Emmerich David wird. Prälat Dr. David stammt aus der Diözese Trier, er ist gebürtig in Gillenfeld und 47 Jahre alt. Am 17. Juni 1930 wird er sein silbernes Priesterjubiläum begehen können.

Den Neußern ist der Aachener Bischof kein Unbekannter, da er bekanntlich hier zurzeit am Erzbischöflichen Konvikt als Assistent mehrere Jahre tätig war.

Jubiläumstagung der Westdeutschen Verkehrskommission des V. r. K. D.

Im Saale der Industrie- und Handelskammer zu Krefeld, an dem Orte ihrer Gründung vor 30 Jahren, hielt die Westdeutsche Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands am verflossenen Samstag ihre Jubiläumstagung ab. Der Vorsitzende, Herr Oskar Hartung (Essen) begrüßte als Vertreter des Verbandspräsidiums und des Verbandsvorstandes Herrn August Intveen (Elberfeld) und vom Gau Rheinland-Westfalen Herrn Generalsekretär Daubhäuser (Düsseldorf). Die geschäftliche Vormittagssitzung brachte einen eingehenden Tätigkeitsbericht mit Rückblicken auf die Zeit seit der Gründung. Der Bericht legte Zeugnis ab von der überaus fruchtbaren Arbeit der W. V. K. für Industrie und Handel auf allen Verkehrsgebieten Westdeutschlands. Der neugewählte Vorstand der W. V. K. besteht aus den Herren: O. Hartung (Essen), O. Schmieder (Krefeld), Jul. Smer (Münster), Paul Schneider (Mettmann), Karl Seeger (Köln), Hermann Siebel (Burscheid), Wilhelm Spaan (Duisburg).

Zu der öffentlichen Tagung nachmittags waren Herr Reichsbahn-Oberbaurat Mock (Köln) als Vertreter der Eisenbahndirektionen Köln und Elberfeld, Herr Oberpostrat Weibchen (Düsseldorf) als Vertreter der Oberpostdirektion Düsseldorf, Dipl.-Ing. Bernbeck vom Siedlungsverband Ruhrkohlengebiet und Vertreter der Handelskammern Aachen, Elberfeld-Barmen, Düsseldorf, Duisburg, Krefeld, M.Gladbach, Remscheid; ferner Vertreter der städt. Verkehrsämter Barmen, Duisburg und Remscheid erschienen. Nach der Eröffnung wurde dem Mitgründer, früherem Vorsitzenden und heutigem Ehrenvorstandsmitglied, J. Berg (Krefeld), Mitglied der Industrie- und Handelskammer Krefeld, eine Ovation bereitet.

In seinem Bericht zählte der Vorsitzende Oskar Hartung die Erfolge der W. V. K. im Verlaufe der letzten 30 Jahre auf und bekundete, daß von den insgesamt ca. 550 an die maßgebenden Reichs- und Landesbehörden, die die Verkehrsgebiete zu betreuen haben, gerichteten Anträge auf Verkehrs- und Fahrplanverbesserungen 72 Prozent zur Durchführung gekommen seien. Auf diesen Erfolg könne die W. V. K. an ihrem 30jährigen Jubiläum mit Stolz zurückblicken. Anschließend wurden 27 Anträge auf Verkehrsverbesserungen beraten und der größte Teil davon angenommen. An den Beratungen nahmen die Behördenvertreter sehr lebhaften Anteil. Als weitere Hauptforderungen der W. V. K. und des Verbandes wurden abermals eine allgemeine Verbilligung des Berufsreiseverkehrs (Kilometerhefte usw.), Vorortsverkehr im Ruhrkohlengebiet mit Vorzugstarifen nach Berliner Muster und die Herabsetzung der Musterkoffertarife aufgestellt. Zum Schluß wurden Straßenbahn-, Luft- und Kraftverkehrsfragen behandelt. An die Tagung der W. V. K. anschließend wurde das 40jährige Jubiläum der Sektion Krefeld im V. r. K. D. durch einen gelungenen Herrenabend begangen.



Aus Nah und Fern.

Der Prozeß gegen den Zahnarzt Dr. Mohr.

Düsseldorf, 19. Nov. Unter starkem Andrang des Publikums begann heute vor dem erweiterten Schöffengericht der Prozeß gegen den Zahnarzt Dr. Mohr aus Barmen. Der Prozeß erregt schon aus dem Grunde ein besonderes Interesse, weil er eine große Aehnlichkeit mit dem Richter-Prozeß aufweist. In der Nacht zum 2. Dezember v. J. setzte Zahnarzt Dr. Mohr auf einem Feldwege bei Ohligs die bewußtlose 27jährige Hausangestellte Emmy Weiker aus. Seine Begleiter bei der nächtlichen Fahrt, die 31 jährige Frau Hildebrand aus Barmen und der Taxi-Chauffeur Heinrich Alberti aus Düsseldorf, erschienen mit dem Angeklagten vor dem Schöffengericht. Mohr ist 52 Jahre alt. Nach fünfwöchentlicher Untersuchungshaft wurde er freigelassen und floh. Monatelang hielt er die Verbindung mit dem Gericht durch einen hiesigen Rechtsanwalt aufrecht. Die für Oktober angesetzte Verhandlung mußte vertagt werden, da Mohr auf ein ärztliches Attest hin, das er aus Frankfurt a. M. schickte, nicht erschien. Auf einen neuerlichen Haftbefehl hin erfolgte dann seine Festnahme. Mohr machte geltend, er habe die Weiker nur als Patientin kennen gelernt und sie am Nachmittag des 2. Dezember 1928 besinnungslos auf dem Fußboden in den Räumen seiner Düsseldorfer Praxis vorgefunden. Der Gashahn des Gasofens war geöffnet. Mit Frau Hildebrand habe er beschlossen, die Weiker zu ihrer Mutter nach Barmen zu bringen. Wegen einer Panne habe er unterwegs von Düsseldorf ein anderes Auto herangerufen. Dadurch sei er zu spät geworden, um noch nach Barmen zu fahren. Er habe daher die Weiker nahe am Wege bei Ohligs ausgesetzt. Aehnlich sagt auch Frau Hildebrand aus, während der Chauffeur Alberti von der ganzen Sache nichts wissen will. Aus Abschiedsbriefen der Weiker, die in den Praxisräumen des Mohr gefunden wurden scheint sich zu ergeben, daß zwischen Mohr und der Weiker ein Liebesverhältnis bestanden hatte. Verwandte der Verstorbenen bezweifeln auch heute noch die Echtheit der Abschiedsbriefe, während sie von Gerichtssachverständigen bejaht wurden. Aus den Zeugenaussagen wird der Sachverhalt wieder rekonstruiert. Dramatisch gestaltet sich die Aussage der greisen Mutter des Opfers der Aussetzung. Sie hat zwar keine Anhaltspunkte dafür, daß Mohr ihrer Tochter nach dem Leben trachtete, andererseits kann sie nicht glauben, daß ihre Tochter mit Selbstmordgedanken umgegangen sei. Die ärztlichen Sachverständigen sind der Ueberzeugung, daß Weiker an Gasvergiftung auch dann gestorben wäre, wenn sie sofort in sachkundige Pflege gekommen wäre. Für die Behauptung des Mohr, er könne sich des Augenblicks der Aussetzung überhaupt nicht mehr erinnern, ergibt sich keine Bestätigung. Der Gerichtsarzt hat bei ihm starken Rauchgiftgenuß und eine schlecht verheilte Gehirnsyphilis festgestellt. Beide würden aber nicht eine plötzliche Erinnerungslücke erklären.

Das Urteil, das nach einstündiger Beratung kurz vor 9 Uhr verkündet wurde, lautet: Die Angeklagten werden kostenlos freigesprochen.

Die Freisprechung mußte aus Rechtsgründen erfolgen. Durch die ärztlichen Gutachten ist zweifellos festgestellt, daß die Emmi Weiker, als sie von den Angeklagten ausgesetzt wurde, bereits ein nicht mehr zu rettender Todeskandidat war. Das Gutachten der beiden ärztlichen Sachverständigen, die die Obduktion durchgeführt haben, habe klipp und klar ergeben, daß das Gehirn der Weiker durch die Einwirkung des Leuchtgases bereits so zersetzt war, daß sie in keinem Krankenhaus noch sonst wie hätte gerettet werden können. Das Leben der Emmi Weiker sei also durch ihren eigenen Willen durch Selbstmord verwirkt gewesen. Das Gericht habe sich zwar auf dem Standpunkt gestellt, daß der Hauptangeklagte Mohr und die Mitangeklagte Hildebrand eine wegen Krankheit völlig hilflose Person in tatsächlichem Sinne ausgesetzt haben, aber das Gesetz erfordere, daß durch die Tat auch eine Gefährdung verursacht werde Nach juristischem Begriff liege eine Verursachung dann nicht mehr vor, wenn, wie das Gericht es nenne, der Kausalzusammenhang nicht mehr da sei. Da die Gerechtigkeit an sich verlangt hätte, daß die Tat auch eine Sühne finde, habe das Gericht geprüft, ob die Tat der Angeklagten nicht unter einem andern Gesichtspunkt strafbar sei. Aber, wenn das Gericht auch den Tatbestand des Versuchs der Aussetzung für naheliegend gehalten habe, habe es doch zu keiner Bestrafung kommen können, da nach dem geltenden Strafgesetz Versuch der Aussetzung nicht bestraft werden könne. Das Strafgesetzbuch weise hier eine Lücke auf. Ferner habe das Gericht noch geprüft, ob der Tatbestand der einfachen Körperverletzung vorliege. Aber auch da hätten die Angeklagten Glück gehabt. Das Gericht hätte nach dieser Richtung nur zu einer Verurteilung kommen können, wenn ein Strafantrag gestellt gewesen wäre. Das habe die Emmi Weiker nicht mehr tun können. Mit der Freisprechung des Hauptangeklagten hätten auch die beiden Mitangeklagten freigesprochen werden müssen.

Mit dem Freispruch wurde zugleich der Haftbefehl gegen Zahnarzt Mohr aufgehoben.

Eine Graphologin über den Düsseldorfer Mörder.

Düsseldorf, 20. Nov. Das „Neue Wiener Extrablatt" hat im Zusammenhang mit den Berichten über die Morde in Düsseldorf der Wiener Graphologin Fischer die Copie einer Schriftprobe des Düsseldorfer Massenmörders vorgelegt, wie solche Schriftproben aus den zahlreichen Zuschriften an die Düsseldorfer Zeitungen zugänglich geworden sind. Die Graphologin, die nicht wußte um wessen Schrift es sich handelte, hat über die Persönlichkeit des Massenmörders folgende Angaben gemacht:

Der Mann ist 40 Jahre alt, mittelgroß, untersetzt, hat irgendeinen äußeren Defekt (schlechte Zähne?). Er hat an einer Zeitung gearbeitet, war bestimmt im Krieg und ist jetzt möglicherweise Gendarm.

Ueber die dem Düsseldorfer Mörder zum Opfer gefallene Maria Hahn berichten die Blätter, daß Maria Hahn aus Bregenz im Vorarlberg stammt und österreichische Staatsangehörige ist. Sie hat vor ungefähr einem Jahr einen Posten als Wirtschafterin in Wilhelmshaven angetreten und wurde dann von einem bekannten Schriftsteller in Düsseldorf als Hausdame engagiert. Als Maria Hahn im August plötzlich verschwunden war, glaubte man zuerst, daß sie sich in ihre Heimat Bregenz begeben habe. Dort angestellte Nachforschungen nach der Verschwundenen blieben jedoch erfolglos.

Am heutigen Mittwochabend fanden Straßenpassanten vor dem Pressehaus ein blutbeflecktes Kinderhemd und einen abgerissenen Strumpf. Sie machten sofort den Pförtner des Pressehauses auf ihren Fund aufmerksam, der sich sogleich mit der Kriminalpolizei in Verbindung setzte. Diese traf etwas später ein und nahm den Fund in Augenschein. Das Hemd ist in seiner Größe für ein 7 bis 9 jähriges Kind hergestellt. Ob diesem merkwürdigen Fund irgendwelche Bedeutung beizumessen ist, bleibt abzuwarten.

Um 100 000 Mark geschädigt.

Köln, 19. Nov. Zwei Kölner Juweliere sind durch die Frau eines kleinen Angestellten einer Kölner Reederei, die vor ihrer Verheiratung in einem Juwelengeschäft tätig war, um über 100 000 Mark geschädigt worden. Die Frau ließ sich die Schmuckstücke gegen Wechsel in Kommission geben, da sie angeblich sehr angesehene Kölner Bürger als Käufer habe. Die Schmuckstücke versetzte sie dann bei Pfandleihern und Lombardgeschäften. Die ersten Wechsel löste sie ein, ihre Betrügereien wurden jedoch entdeckt, als ihre Wechselschulden auf 120 000 Mark angelaufen waren und sie nicht mehr einzulösen vermochte. Die Kriminalpolizei nahm die Frau fest. Ein Teil der Juwelen konnte sichergestellt werden.

Weinlese im Schnee.

Nierstein, 20. Nov. Die Mehrzahl der Weine des Jahres 1929 hat schon seit Wochen die Gärung hinter sich und erwartet in wenigen Wochen den ersten Abstich, trotzdem aber ist die Lese auf einigen großen Gütern Niersteins noch nicht beendet. Vor einigen Tagen konnte man sogar Scharen von Lesern durch die weißen Weinberge schreiten sehen. Die Trauben sind allerdings ganz eingeschrumpft, so daß sie nur einen geringen Mengenertrag geben werden; aber die Qualität ist nicht für den gewöhnlichen Sterblichen. In diesen Tagen werden jene Spitzenweine gelesen, die den Ruhm und den Ruf eines Weinbaugebietes begründen.

Totschlag.

Kirchrath bei Herzogenrath, 19. Nov. Zwischen dem Fuhrunternehmer Jansen aus Kirchrath und seinem Arbeiter kam es wegen Lohnstreitigkeiten zu Auseinandersetzungen. Jansen wollte angeblich den Wochenlohn nicht auszahlen, weil er sich für Schäden am Pferdegeschirr schadlos halten wollte. Als Jansen den Arbeiter mit einer Schreckschußpistole bedrohte, ergriff der Arbeiter ein Spitzeisen und versetzte Jansen einen Stich in die Brust, worauf dieser nach einigen Schritten zusammenbrach, nachdem er im letzten Augenblick noch einen Schuß abgegeben hatte. Der Arbeiter wurde kurz nach der Tat festgenommen. Es ist ein 24 jähriger junger Mann aus Westfalen. Er war seit drei Monaten im Dienste des Getöteten.

Erdstöße im östlichen Kanada.

Halifax, 19. Nov. (Eig. Radiodienst.) In den gestrigen Abendstunden wurde in ganz Neuschottland, Neubraunschweig, sowie einem Teile von Maine Erdstöße verspürt, die in den dicht bevölkerten Städten große Beunruhigung hervorriefen. Der eingetretene Schaden beschränkt sich jedoch auf den Einsturz von Schornsteinen.

Der neue Erzbischof von Paris.



Kanonikus Verdier,

Generalsuperior des Priesterseminars von St. Sulpice, wurde der Nachfolger des verstorbenen Kardinal Dubois, des Erzbischofs von Paris.

Ein Deutscher erhält den Schweizer Gottfried-Keller-Preis.



Prof. Dr. J. Nadler,

der Königsberger Ordinarius für Literaturgeschichte, erhielt den diesjährigen Gottfried Keller-Preis, die höchste literarische Auszeichnung der Schweiz. Sein Hauptwerk ist die „Vierbändige Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften."

Zeitungsdienst der Industrie- und Handelskammer zu Neuß.

Ersatz des Nutzungsausfalles infolge Reparatur eines Schiffes.

Das Oberlandesgericht Köln, 3. Zivilsenat, hat in einem Urteil vom 20. März 1929 — 3 U 271/28 — festgestellt, daß der durch die Ausbesserung eines beschädigten Schiffes in der Schadensaufnahme (Expertise) festgesetzte Nutzungsverlust, der während der Reparaturzeit entsteht, auch dann zu vergüten ist, wenn die Reparatur nicht sofort, sondern erst, nachdem das Schiff noch weiter im Gebrauch war, bei passender Gelegenheit vorgenommen wird. Es ist zu empfehlen, bei Havariestreitigkeiten die Auffassung zu vertreten, daß der in der Schadensaufnahme (Expertise) anerkannte Schaden in jedem Falle für die Erledigung des Streitfalles maßgebend sein muß.

Erstattung von Umsatzsteuer.

Angesichts der entgegenkommenden Auslegung, die der § 7 des Umsatzsteuergesetzes (reiner Zwischenhandel) in den letzten Jahren durch den Reichsfinanzhof erfahren hat, besteht im Handel vielfach der Wunsch, eine Erstattung der Umsatzsteuer zu erreichen, die auf Grund der früheren Haltung der Finanzämter für Umsätze entrichtet wurde, deren Umsatzsteuerfreiheit heute allgemein anerkannt ist. Ein Rechtsanspruch darauf besteht nur, soweit die Umsatzsteuerveranlagung für das betreffende Jahr noch nicht rechtskräftig geworden ist. Es kommt also in der Regel nur eine Erstattung aus Billigkeitsgründen in Frage. Der Reichsfinanzminister hat seinen ablehnenden Standpunkt neuerdings etwas eingeschränkt, so daß der Steuerpflichtige die Erstattung von Umsatzsteuer, die trotz Steuerfreiheit des Geschäftes entrichtet wurde, wenigstens bei Verlustgeschäften auch nach Rechtskraft des Umsatzsteuerbescheides aus Billigkeitsgründen beanspruchen kann.

Reste-Tage.

Das Kammergericht hat in einer Strafsache u. a. folgendes ausgeführt: Die Ankündigung von Restetagen ist nur für solche Waren zulässig, die meterweise gehandelt werden, und bei denen der übrigbleibende Teil nicht mehr den vollen Verkaufswert besitzt. Wird die Ankündigung des Ausverkaufs von Saisonware, die in dem vorangegangenen zulässig veranstalteten Saisonausverkauf nicht abgestoßen werden konnte, unter der Bezeichnung von Restetagen verschleiert, so liegt darin ein Verstoß gegen den § 9, Absatz 2, Seite 2 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in Verbindung mit der betreffenden Ausverkaufsordnung.

Gebühren bei Anmeldung von Gebrauchsmustern.

Die Nachrichtenstelle des Reichspatentamtes teilt mit, daß bei Anmeldung von Gebrauchsmustern die tarifmäßige Gebühr zu zahlen ist. Zwar besteht keine gesetzliche Pflicht, die Abweisung der Anmeldung wegen Nichtzahlung der Anmeldegebühr von einer vorherigen besonderen Zahlungsaufforderung abhängig zu machen. Wenn aber trotzdem derartige Zahlungsaufforderungen ergehen, so ist es Sache der Anmelder, die gesetzten Fristen zu beachten. Erfolgt die Zahlung erst nach Fristablauf, so wird die Zahlung nicht mehr als rechtswirksam angesehen.

Zollbestimmung über eingeschriebene Briefsendungen.

Waren, die aus dem Auslande stammen und bei ihrer Einfuhr im allgemeinen zollpflichtig sind, können zollfrei belassen werden, wenn sie nicht im Inland verbleiben und ihre spätere Wiederausfuhr nachgewiesen wird. Bisher konnte die Rücksendung ins Ausland, soweit Postverkehr in Frage kam, nur in Paketen erfolgen. Neuerdings sind auch eingeschriebene Briefsendungen zugelassen.

Umtausch der Antwortscheine bei deutschen Postanstalten.

In Deutschland ausgegebene Antwortscheine werden bei deutschen Postanstalten nunmehr gegen Postwertzeichen im Werte der Gebühr für einen einfachen Auslandsbrief (25 Pfg.) umgetauscht.

Mindestverkaufspreise für Trinkbranntwein im Einzelhandel.

Von der Industrie- und Handelskammer zu Neuß wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit ist das Branntweinmonopolgesetz in wesentlichen Punkten geändert worden. Vor allen Dingen sind bei Spirituosen bestimmte Mindestverkaufspreise für Wiederverkäufer festgesetzt worden, wozu der Einzelhändler bei Mengen unter 30 Raumliter einen bestimmten Verdienstzuschlag erheben soll. Am vergangenen Donnerstag hat eine Sitzung der Sachverständigen mit der Zollverwaltung in der Industrie- und Handelskammer Neuß stattgefunden, bei welcher folgendes beschlossen wurde: „Auf die Preise, welche die Einzelhändler den Großhändlern oder Brennern zahlen müssen, wird im Einzelhandel ein Zuschlag von 30 Prozent als richtig und angemessen anerkannt für alle Trinkbranntweine, Liköre und dergl. sowohl in versiegelten Flaschen als auch im losen Verkauf. Ein Zuschlag von 25 Prozent wird für richtig und angemessen anerkannt für einfachen Trinkbranntwein, welcher lose verkauft wird." Eine Rabatt- oder Zugabegewährung beim Verkauf von Branntwein aller Art ist unstatthaft. Die Handelskammer hat sich beim Hauptzollamt dafür eingesetzt, daß noch eine Uebergangsfrist von wenigen Tagen gewährt wird, damit die Einzelhändler, Wirte und dergl. ihre Preisliste ändern und die Schaufenster umdekorieren können. Es muß dringend angeraten werden, die Umzeichnungen sofort in die Wege zu leiten.

Der Reichskommissar für die wolgadeutschen Auswanderer.



Reichstagsabgeordneter Stücklen (Sozialdem.)

wurde zum Reichskommissar für den Aufenthalt und den Abtransport der wolgadeutschen Auswanderer bestimmt. Seine Aufgabe ist neben der Verwendung der von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten drei Millionen, die Verhandlung einerseits mit Rußland über die Ausreiseerlaubnis, andererseits mit Canada und Brasilien über den Weitertransport der durch die Not vertriebenen Wolgadeutschen.

Kunst und Leben.

Düsseldorfer Theater.

Die plötzliche Absage einer „Boccaccio"-Aufführung bedingte als Ersatz den Besuch einer anderen, neuinszenierten Operettenvorstellung älteren Genres im Düsseldorfer Operuhaus, von Franz Lehars „Die lustige Witwe." Da zeigte sich der Unterschied zwischen damals und heute recht deutlich. Man versteht den sensationellen Erfolg, den dieses Stück bei seinem ersten Erscheinen hatte, auch heute noch sehr wohl. Denn diese Partitur ist wirklich durchtränkt mit echt wienerischer Melodieseligkeit, mit ungemein leichter Hand in ihrem kompositorischen Gefüge geformt und aufs feinste instrumentiert. Heute mag man allerdings das Szenische (Paul Helmuth Schüßler) in seiner ganzen Bewegungsgestaltung etwas raffinierter anfassen als dazumal und dadurch noch etwas mehr aus dem rhythmischen Elan einer solchen Operette herausholen. Aber im Vordergrunde steht doch entschieden das Musikalische, welcher Tatsache gegenüber besonders Paul Helmuth Schüßler als Graf Danilo Danilowitsch versagte, der nun einmal mehr auf die groteske Ausgestaltung in Tanz und Spiel einer modernen Operette eingestellt ist. Und auch die in dieser letzteren Beziehung gleich geschätzte Trude Adam weiß mit der Valencienne nicht so recht etwas anzufangen. Da sind Inge van Hen (Hanna Glawari) und Karl Pistorius (Camille de Rossillon) besser am Platze. Gerade die erstere bot mit der gesanglichen wie darstellerischen Zeichnung ihrer Rolle eine recht hübsche Leistung. Im übrigen war die musikalische Seite der Sache als Ganzes von Hugo Moesgén mit Sorgfalt in Orchester und Ensemble betreut, so daß das Publikum, wenn es auch nicht so viel tollen Unsinn wie sonst zu belachen hatte, doch sichtlich seine Freude an der Ausgrabung dieses einmal so beliebten Werkes hatte.

Identisch.

Beim Polizeirevier wird angefragt, ob ein übel beleumundeter C. Haberle und ein G. Haberle identisch seien. Der diensttuende Wachtmeister meldet zurück:

„Die Brüder Christoph und Gustav Haberle sind berüchtigte Rowdys und Trunkenbolde. Es ist den beiden ohne weiteres zuzutrauen, daß sie obendrein noch identisch sind."

†

Das

feierl. Sechswochenamt

für meinen unvergeßlichen Gatten und unsern lieben Vater, findet am Freitag, den 22. November, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Frau Dr. Const. Koenen und Kinder.

Krank

dann gesund durch: Hochfrequenz- oder Violett-

Bestrahlung

Großer öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern und Experimental-Vorführung über die

Heilerfolge durch Bestrahlung

im eigenen Heim

morgen pünktlich 8¼ Uhr im Restaurant Peppekus, Capitelst. 25

„FELMA", G. m. b. H. Fabrik elektr.-mech. Apparate, München.

Veranstalter: F. Gruber, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 46, II. Eintritt frei! Jugendliche ohne Begleitg. haben keinen Zutritt.



Heute und morgen **billiger Fischverkauf.**

Prima geräucherten Stockfisch, täglich frische Rohegbückinge und frische Seemuscheln. Ferner prima Eß- und Kochäpfel, Eß- und Kochbirnen, süße Apfelsinen, feinste Weintrauben, Bananen, Baum- und Haselnüsse, Kokosnüsse, Feigen, Datteln, Kastanien und Erdnüsse und täglich frisches Gemüse zu Marktpreisen.

Außerdem empfehlen wir alle Sorten Fischmarinaden aus frischen Heringen.

Peter Zell — Willi Zell

Furtherstr. 178. Telefon 3260. Jülicherstr. 33.

Bahnhof Holzheim!

Lade Freitag Modrows u. Lembkes Industrie, anerkannt von der Landwirtschaftskammer ferner Goldnieren und Holländ. Erstlinge aus.

L. Faßbender, Tel. 2772

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 22. November 1929, vormittags 11½ Uhr, sollen im Pfandlokale, Niederstraße 42

1 kompl. Herrenzimmer, 1 kompl. Speisezimmer, 5 Ölgemälde, 1 Servierwagen mit Kaffeservice und Kocher, 1 Chaiselongues, 1 große Stehlampe, 2 Klubsessel, 2 Kronleuchter, 1 Teppich, 1 elektr. Stehlampe, mehr. Kristallsachen

durch den Unterzeichneten öffentlich, gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Brodtrick, Obergerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Freitag, den 22. November, vormittags 10 Uhr sollen in Grimlinghausen (Treffpunkt Rest. Meuter)

1 Korbsesselgarnitur

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Rudat, Gerichtsvollzieher i. A., Neuß, Oberstr. 67

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. November 1929

1. vorm. 10 Uhr zu Delrath, Wirtschaft Linnartz

1 Ladenthek, 1 Eisschrank, 1 Sekretärschrank,

2. vorm. 11 Uhr zu Straberg, Wirtschaft Meyers

1 schwarz-bunte Kuh

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Brodtrick, Obergerichtsvollzieher

Von 3 Pferden, 4, 6, 8 J., eins n. Wahl zu verk. Rievenheim, Kirchstraße 5.

Q-E-G 5 Röhren Radioapparat mit Batterien billig zu verkaufen. Kerres, Roisdorferhof Holzheim.

Die Poren der Kopfhaut müssen atmen können.

Nervosität ist die Krankheit unserer Zeit. In vielen Fällen aber ist sie leicht zu beheben. Häufig wiederkehrende Kopfschmerzen, Prickeln in den Kopfnerven weisen immer darauf hin, daß infolge mangelnder Haarpflege Fett und Staub die Hautporen geschlossen haben und sie am Atmen hindern. Regelmäßiger Gebrauch von "4711" Kopfwasch-Pulver, das mit üppigem, mildem Schaum Haar und Haarboden rasch und gründlich reinigt, schafft sichere Abhilfe und beugt solch quälenden Erscheinungen vor. Durch seine zuverlässige Wirkung, seine leichte Anwendbarkeit und seinen billigen Preis ist "4711" Kopfwasch-Pulver zum bevorzugten Haarpflegemittel des Denkenden geworden. Ein Beutel mit "4711" Kopfwasch-Pulver kostet nur 80 Pfg. und reicht für zwei gründliche Waschungen.

Achtung für Neuenhausen!

Oeffentlicher Vortrag

„Der Weg zum Eigenheim"

veranstaltet vom Zweckspar verband für Eigenheime e. V., Aachen.

Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr im Restaurant Heinr. Matheisen

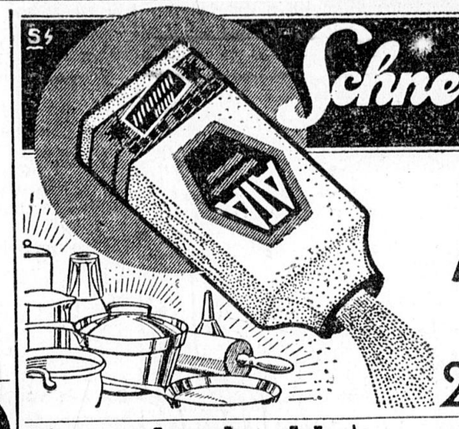
wozu alle Interessenten herzlich eingeladen werden.

Der Zweckspar verband für Eigenheime e. V., Aachen, gewährt als gemeinnütziger Verband seinen Mitgliedern unkündbare Darlehen bis zu 21 Jahren zum Neubau eines Eigenheimes, Ankauf eines Hauses oder zur Hypothekenablösung. Tilgung in festen Monatsraten von RM. 50.— pro RM. 10 000.— Darlehn Zinsfuss ca. 2½ %. 488 Eigenheime bisher im Jahre 1929 finanziert Sind Sie zur Teilnahme am Vortrage verhindert, fordern Sie noch heute ausführliche Druckschriften gegen Rückporto von

Bezirksleitung

Aug. Motté, Düsseldorf, Scheurenstr. 53

Es bricht sich Bahn nur das was gut,
beim Einkauf musst du daran denken,
vor Billigkeit sei auf der Hut,
es kann dir niemand etwas schenken.



Schnell putzt ATA alles blank

20 ₰ die praktische Streuflasche

Nun spiegeln sich sogar die Möbel

und der einfache Tannenboden sieht aus wie glänzendes Parkett. Das macht die LOBA-Beize.

Er glänzt und funkelt wie ein Sonntagsboden, braucht fast gar keine Arbeit, färbt nicht ab und ist tatsächlich naß wischbar.

Dabei ist LOBA-Beize billig, denn sie gibt doppelt aus. Es lohnt sich also zu fordern das Farbbohnerwachs

Loba die wasserechte Beize

Rheinisches Städtebund-Theater

Intendant Fritz Kranz

Morgen Freitag,
den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr
Gruppe B
6. Abonnements-Vorstellung

Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor

Preise der Plätze:
M 3.50, M 2.50, M 1.75, M 1.00

Karten im Freiverkauf:
Theaterbüro, Lorenz, Mauelshagen, Verkehrsbüro, Abendkasse.

Spieldauer ca. 2½ Stunden.

Die Heimat-

Beilage „Heimatvolk und Heimatflur", Beilage zur „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", Jahrgang 1928,

Mark 2.—

Geschäftsstelle Neuß, Niederwall 41

Gesunden Schlaf kräftige Nerven verschafft bei längerer Kur Baldrian

D.R.P. 392581. Man achte auf den ges. gesch. Namen. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Bestimmt in der

Drogerie E. Haak.

Rundschreiben

in Schreibmaschinen-Schrift fertigt schnellstens,

Gesellschaft für Buchdruckerei Neuss.

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Grevenbroich.

Der altherkömmliche Knollenball wurde auch wieder in diesem Jahre von den Landwirten der Umgegend hier im „Hotel zur Traube" abgehalten. Der zahlreiche Besuch allein schon zeugte von der Beliebtheit dieser Veranstaltung. Musikdarbietungen und Tanz ließen Alt und Jung die schweren Wochen harter Arbeit für einige Stunden vergessen. Alljährlich nach Beendigung der Rübenernte wird dieser Knollenball abgehalten, gleichsam als festlicher, freudvoller Abschluß dieser so überaus mühevollen Feldarbeit. Der Abend nahm auch diesmal wiederum einen recht gemütlichen Verlauf.

Der Bürgerschützenverein hält am heutigen Donnerstagabend um 8 Uhr im Saale des Hotel Lersch eine Generalversammlung ab. Es soll neben Jahresbericht und Rechnungsablage auch über das letzte Schützenfest Bericht erstattet werden. Ferner will man Beschlüsse fassen über die diesjährige Weihnachtsfeier. Um dem Abend auch eine gemütliche Note zu geben, ist die Kreisfeuerwehrkapelle zu Musikvorträgen verpflichtet worden. Allein schon im Hinblick auf die Tagesordnung ist zu wünschen und zu hoffen, daß alle, aktive wie auch passive Mitglieder, der Einladung des Vorstandes Folge leisten.

Richtigstellung. In unserer Bekanntmachung über das Ergebnis der Wahl zur Amtsvertretung Grevenbroich muß es heißen bei Deutsche Mittelstandspartei: Obermeister Hermanns.

✦

Gemeinderatswahl Glehn.

Glehn, 19. Nov. Infolge der Zersplitterung bei den hiesigen Gemeinderatswahlen erhielt das Zentrum nur 4 Sitze (bisher 9). Die Arbeitsgemeinschaft erhielt 8 Sitze, Liste Handwerk und Gewerbe, sowie Liste Esser keinen. Gewählt sind von der Zentrumspartei: Landwirt Peter Küppers, Lüttetnglehn, Fabrikant Math. Titz, Glehn, Arbeiter Heinrich Wingerath, Glehn, Schuhmachermeister Hrch. Tokloth. Arbeitsgemeinschaft: Gutsbesitzer Paul Franken, Packer Heinr. Schmitz, Postschaffner Christian Sieben, Scherfhausen, Willy Steuermann, Schuster, Glehn, Landwirt Karl Kallen, Glehn, Maurer Johann Drossart, Lüttenglehn, Schmiedemeister Hubert Steinfels, Gutspächter Heinrich Hüsken, Haus Glehn.

Bei den Provinziallandtagswahlen u. Kreistagswahlen haben die Zentrumsstimmen gegen 1925 von 366 auf 640 bezw. von 362 auf 609 zugenommen.

Stiftungsfest des Pfarr-Cäcilienvereins.

Holzheim, 19. Nov. Der Cäcilientag (22. Nov.) setzt das Stiftungsfest des Pfarr-Cäcilienvereins. Wie alljährlich versammeln sich auch dieses Jahr alle Sänger in der Frühmesse am Tische des Herrn, während das Hochamt für die gefallenen und verstorbenen Chorbrüder dargebracht wird. Abends um 7 Uhr ist im großen Saale von Christian Brücken eine Theateraufführung. „Ich hatt' einen Kameraden" ist der Titel des fünfaktigen Schauspiels, das von den jugendlichen Spielern des Vereins dargestellt wird. Ein tieftragisches Geschehnis liegt diesem erschütternden Drama zugrunde. Von Not getrieben, läßt sich ein deutscher Junge für die Fremdenlegion anwerben. Ergreifend ist sein Abschied von Mutter und Heimat, entsetzlich die Leiden und Strapazen auf Marokkos Sandwüsten, waghalsig seine Flucht, innig sein Wiedersehn mit der alten leidenden Mutter. Die letzten Proben hinterließen einen nachhaltigen Eindruck, da die Spieler sich ganz in ihre Rollen hineinlebten, die den meisten Darstellern wie auf den Leib geschrieben sind. Möge denn auch dem Verein für seine große Mühe ein volles Haus beschieden sein, zumal er aus reinem Idealismus den Abend veranstaltet. Der ganze Reinertrag wird nämlich für unsere sehr bedürftigen Familien verwandt. Der Pfarr-Cäcilienverein vertraut auf seine treue Anhängerschaft und hofft auch von denen, die an dem Abend nicht teilnehmen können, daß sie durch Kauf von Karten das gute Werk unterstützen.

Nachlese aus Hochneukirch.

Hochneukirch, 19. Nov. Der Wahlsonntag in Hochneukirch, Holz, Otzenrath, Spenrath brachte ein heißes Ringen, vor allem um die Mandate im Gemeinderat. Die Zentrumspartei hatte gut vorgearbeitet. War sie doch wie in früheren Jahren, so auch dieses Jahr wieder die von allen Seiten am meisten befehdete Partei, der man in allen Dingen, selbst solchen, die die Personalien auf dem Rathaus in Wanlo angehen, die Schuld zuschob, obwohl die Zentrumsfraktion des Rathauses die Minderheit bildete und es in all diesen Dingen doch näher gelegen hätte, die bisherigen sogen. „Mittelständler" von Hochneukirch-Otzenrath zu prüfen.

Noch am verflossenen Freitag hat das Zentrum in seiner letzten Heerschau die freie Diskussion nicht gescheut und sich wacker geschlagen. In gehobener Stimmung verließen seine Getreuen die Versammlung. Die edlen Mannen haben Wort gehalten. Nur durch die treue Arbeit des Chefs der Partei und des großen Stabes seiner Mitarbeiter und Helferinnen war es möglich. Der Zentrumsflieger kreiste über unserem Orte und warf kleine prächtige Fähnlein herab, die aktive und für die Gemeinderatswahl diesmal angeblich „in den Ruhestand" versetzte Zentrumsleute" grüßten und sie aufforderten, ihrer Gewissenspflicht nachzukommen und der Bischöfe Mahnung zu befolgen. Hut ab vor den charakterfesten Männern und Frauen Otzenraths. Nur ihrem entschiedenen Eintreten ist zu danken, daß die ersten 8 Kandidaten der Zentrumsliste gewählt wurden. 10 Stimmen fehlen an dem 9. Mandat. Der achte, der ins Gemeindeparlament einzieht, ist ein um Otzenrath-Spenrath hochverdienter Bürger, der frühere Hauptlehrer Alfons Weyers, der lange Jahre als Vorsitzender der Notgemeinschaft, namentlich in der Inflationszeit, als Vorsitzender der Beerdigungsbeihilfe, ferner als Vorsitzender des Ziegenzuchtvereins, als Vorstandsmitglied des Otzenrather Gartenbauvereins, als Mitglied der Wohlfahrtskommission der Zivil gemeinde sich reiche Verdienste um Otzenrath und Spenrath erworben hat und darum bei allen ruhig denkenden Bürgern beider Konfessionen die höchste Achtung genießt. Er bietet die Gewähr, daß Ortszwist und Ortshader, die einer Gemeinde nur schaden, aus dem Gemeinderat gebannt werden.

Ergebnis der Wahlen in Kleinenbroich.

Kleinenbroich, 18. Nov. Von 1429 Wahlberechtigten haben 73 Prozent gewählt. Es erhielten: Zentrum für die Provinz" 685 (878), für Kreis- 662, für Gemeideratswahl 449, Sozialdemokraten: Provinz 153 (20), Kreis 156, Gemeinderat 164, Kommunisten für Provinz 22 (121), Kreis 18, Gemeinderat —, Deutsche Volkspartei für Provinz 17 (19), Kreis 26, Gemeinderat —, Deutschnationale für Provinz 68 (60), Kreis 45, Gemeinderat — Wirtschaftspartei für Provinz 40, Kreis 37, Landwirte Dorf 191, Landwirte Erkerend 80, Arbeiter-Vereinigung 134 für Gemeiderat. Auf die 12 restlichen Parteien des Wahlzettels entfielen noch insgesamt 27 Stimmen. Für den Gemeinderat entfallen auf das Zentrum 6 Sitze, die Sozialdemokraten erhalten 2 Sitze, die beiden Parteien der Landwirte erhalten insgesamt 3 Sitze und die Vereinigten Arbeiter 1 Sitz.

Kreiswanderhaushaltungsschule in Korschenbroich.

Korschenbroich, 19. Nov. Die Kreiswanderhaushaltungsschule befindet sich schon seit November 1927 in Korschenbroich. Die letzten Kurse haben Ende Mai d. J. begonnen und sollen Ende d. M. abgeschlossen werden. So werden voraussichtlich die letzten hier sein. Die Kurse erfreuten sich bei den jungen Mädchen und jungen Frauen größter Beliebtheit. Ueber 250 junge Mädchen und Frauen besuchten sie. Jeder Kursus hatte 48 Unterrichtstage, davon 36 Kochtage und 12 Tage für Hauswirtschaft und theoretischen Unterricht. Zur Vertiefung des Hauswirtschafts-, Nahrungsmittel- und Gesundheitspflegeunterrichts wurde in jedem Kursus ein Lichtbildervortrag gehalten.

Stiftungsfest des Musikvereins.

Norf, 20. Nov. Am nächsten Sonntag begeht der Musikverein in der Tonhalle sein erstes Stiftungsfest. Der noch junge Verein hat sich stets bei kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen, noch zuletzt beim Martinszuge, gern zur Verfügung gestellt, so daß ihm am nächsten Sonntag ein guter Besuch zu wünschen ist. (Näheres in der Samstagsnummer.)

Wahlergebnisse.

Norf, 19. Nov. Zur Gemeindevertretung Norf erhielten Zentrumsliste 189 (4 Sitze), Bürgerliste 147 (3 Sitze), Arbeiter-, Angestellte und Mittelstandspartei 116 (3 Sitze), Arbeiterliste 88 (2 Sitze).

Gemeindevertretung Rosellen: Zentrumsliste 185 (5 Sitze), Arbeiter- und Angestelltenliste 108 (2 Sitze), Bürgerliste 78 (2 Sitze), Vereinigung bürgerlicher Mittelständler 80 (2 Sitze), Liste Matheisen 65 (1 Sitz).

Amtsvertretung Norf: Zentrumsliste Norf 308 (4 Sitze), Zentrumsliste Rosellen 93 (1 Sitz), Bürgerliste 230 (3 Sitze), Arbeiter- und Angestelltenliste Rosellen 111 (1 Sitz), Arbeiter-Angestellten- und Mittelstandspartei Norf 80 (1 Sitz), Vereinigung bürgerlicher Mittelständler Rosellen 68 (1 Sitz).

Erhebliche Anfuhr von Zuckerrüben.

Wevelinghoven, 20. Nov. In der letzten Woche hat die Zuckerrübenanfuhr zur hiesigen Gilbacher Zuckerfabrik so stark eingesetzt, daß bisher schon über eine halbe Million Zentner Zuckerrüben angeliefert wurden, was noch in keinem Jahre in dieser kurzen Zeit der Rübenernte erreicht wurde. Verschiedentlich mußten die Bauern mit der Anfuhr einige Tage aussetzen. Mehrere hundert schwer beladene Fuhrwerke passieren täglich die Stadt. Die Rüben sind in diesem Jahre sehr zuckerhaltig.

Leider sieht man noch täglich, daß kleine Kinder sich an Rübenfuhrwerke, sogar an Autos hängen. Dieser Unfug hat schon in letzter Zeit zu schweren Verkehrsunfällen geführt. Es wäre angebracht, daß die Eltern ihm mehr Aufmerksamkeit schenken.

— Ein aus der Richtung Kapellen kommender Kraftwagen fuhr gegen Abend in der gefährlichen Kurve der Erft-Kölnerstraße infolge Kettenbruch gegen ein Haus. Es entstand nur Sachschaden.

Gemeinderat in Wanlo.

Wanlo, 18. Nov. Die Zahl der Wahlberechtigten für Wanlo betrug 701. Für die Gemeinderatswahl wurde die eingegangene Einheitsliste gewählt.

Kein Kommunist in Kuckum.

Kuckum, 18. Nov. Kreistagswahlergebnis: Zentrum 93, Sozialdemokraten 1, Kommunisten keine, Deutsche Volkspartei 2 Deutschnationale Volkspartei keine, Wirtschaftspartei 4, Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft 1, Bauernschaft 20, Kriegsopfer und Landleute 1.

Turnunterricht ohne Turnhalle.

Düren, die Stadt des Zeppelin berühmten „Duralumin", die 700jährige Reichsstadt, die für ihre Tuch- und Papierindustrie eine jahrhundertalte Tradition aufweist, war der Tagungsort für den Rheinischen Turnlehrer- und Turnlehrerinnen-Verein am 9. und 10. November. Von Kampf zeugen die Reste der Stadtbefestigungen, vom überdauernden Sieg der Arbeit die weiterentwickelten alten Zunftgewerbe und ihre Häuser. Und stolz steht das Wahrzeichen Dürens für unentwegtes Emporstreben: Die St. Anna-Kirche mit dem 100 Meter hohen Turm. Ein Bild von der Not rheinischen Landes gibt der äußerlich fertige Bau eines Hallenbades an der Tivolistraße. Unbefangene könnten den zuge-

B.G. Final 11. 11. 29. RG 566-569 AL 28 D 145×290

Zeitverlust ist Geldverlust .... **Tempo ist die Losung!**



Können Sie jeden Tag alle die wichtigen Geschäfte erledigen, die eigentlich „unbedingt" heute erledigt werden müssen? Dazu brauchen Sie ein Auto, den Opel 4 PS, den billigsten Vollwagen. Wenn Sie durch seinen Besitz nur wenige Mark täglich mehr verdienen, dann haben sich seine Unterhaltungskosten bereits bezahlt gemacht, und Sie haben Ungeheures gewonnen: Kraft, Zeit, Nerven gespart, – und die vielen Freuden des Autofahrens genossen.

Eine Probefahrt von 15 Minuten wird Sie überzeugen. Besuchen Sie unseren nächsten Vertreter; er gibt auch Auskunft über die günstigen Opel-Zahlungsbedingungen.

Preis (ab Werk), vierfach bereift, von RM. 2100.– an.

OPEL

FÜHRT ZUM ERFOLG!

mauerten Eingang für einen Schildbürgerstreich halten. Notzeit! Wir müssen hindurch und wollen der Jugend das Rüstzeug zu weiterem Kampf geben: Lebenskraft und Lebensmut. Die Leibesübungen mit in die Front.

Da muß in weiten Kreisen noch das Vorurteil schwinden, daß schon ein Zuviel damit gerieben wird. Die Sensationen und Sensatiönchen im Berufssport und manchmal auch im Amateursport haben nichts zu tun mit dem Schulturnen, von dem nun die Rede ist. Alle Erzieher wissen, daß Frische und Arbeitsfreudigkeit aus dem recht geleiteten Turnunterricht wie muntere Quellen springen und fruchtbar für die Gesamterziehung sind. Wenn jetzt weiter gezeigt wird, wie wenig zum Betrieb der Leibesübungen gehört, so sollen damit keine Proselyten aus „Billigkeits"gründen gemacht werden. „Turnunterricht ohne Turnhalle" ist das Leid so vieler Schulgemeinden. Wie viel Freude dabei sein kann, zeigten die praktischen Vorführungen der Dürener Schulen anläßlich der Tagung, die unter dem Leitgedanken „Turnunterricht ohne Turnhalle" stand. Ein paar Bälle, ein Seil und einige Matten genügten als Hilfsmittel. Unter fröhlicher Anteilnahme turnten die Kleinsten den „Spaziergang in den Wald". Bei den Uebungen am lebenden Hindernis wurde klar, wie mannigfach ohne Gerät gearbeitet werden kann. Die Mädchen am Seil zeigten den Unterschied zwischen Knaben- und Mädchenturnen. In allem lebendige Bilder mit reichem Stoff für alle Altersstufen für Knaben und Mädchen. Einen Teil des Dargebotenen findet sich in den Turn- und Reckspielen von Gröger, in den Bodenübungen von Ernst, beide bei Quelle und Meyer verlegt. Hierbei möchte ich auch auf das große Spielhandbuch aus dem Boggenreiter-Verlag Potsdam hinweisen, das für Rasen, Halle und Zimmer große und kleine Spiele bringt.

Die Vorführungen wurden ergänzt und vertieft durch einen Lichtbildervortrag von Frau Prof. Dr. Marg. Streicher (Wien). Konnte sie sachlich nichts Neues bringen, so gab die Formulierung manche Anregung und Erklärung des methodischen Aufbaues unserer Uebungen in den Schulen: Aus Bewegungskomplexen wie Kampf, Ernte, Wäsche, Jagd lösen wir die Funktionen, die als Grundübungen verwertbar sind: Laufen, Springen, Schleudern, Werfen, Tragen, Ziehen, Schieben, Rollen, Wälzen ... Das sind Uebungen, deren Ablauf im Einzelnen nicht angegeben ist. Die Bewegung ist bekannt und braucht nur zur Steigerung des Uebungswertes korrigiert zu werden.

Zwischenstunden waren ausgefüllt von Fachgruppensitzungen und den Jahresversammlungen des „Rheinischen Turnlehrer- und Turnlehrerinnenvereins" und des Verbandes der staatlich geprüften Turnlehrer und Turnlehrerinnen. Ein reichhaltiges Arbeitsprogramm für zwei Tage.

Eine Fahrt in die herbstlich-bunte Eifel zur Burg Nideggen bildete den Abschluß. Das farbenglänzende Bild der Natur nach eines Zeitlaufs Arbeit weckte Wünsche und Hoffnungen für die Turnlehrerarbeit: Daß der Kreis sich runde, daß wir an der Jugend den alten Turnhallenspruch erleben:

Der Ball soll fliegen,
Der Leib sich biegen,
Die Seele siegen!

Will Alsbach (Rievenheim).

Aus Nah und Fern

Der Preußische Landgemeindetag zur Landwirtschaftskammerreform.

Durch den neuen Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes werden die Kammerbeiträge von den Gemeinden eingezogen und an die Kammern abgeführt. Der Preußische Landgemeindetag West fordert in einer Eingabe, daß diese Einziehung, wie bei den Handelskammern, durch die Landwirtschaftskammern selbst erfolge. Sollte trotzdem anders entschieden werden, so fordern die Gemeinden 6 Prozent des Beitrags-Solls als Vergütung für die Einziehung.

Der Preußische Landgemeindetag hat, da das Wanderer- und Bettlerunwesen in den Landgemeinden einen unerträglichen Umfang angenommen hat, in einer Eingabe an das Reichsinnenministerium baldige gesetzliche Neuregelung der Wandererfürsorge verlangt. Vor allem müßten die Landgemeinden dabei finanziell entlastet werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Rheinkraft gewinnt den Klubkampf gegen „Arminia" 6:2; Torverhältnis 10:4.

„Rheinkraft" 1. — „Arminia" 1. 4:1 (3:0). Trotz des Wochensonntags und des scharfen Windes hatten sich zu diesem Lokaltreffen das im Rahmen eines Klubkampfes stattfand, ca. 400 Zuschauer eingefunden. „Rheinkraft" nimmt bei Wahl den Wind zum Bundesgenossen und kommt gleich zu zwei schönen Erfolgen. Trotz größter Anstrengungen kamen die „Arminen" vor Halbzeit sehr selten vor das gegnerische Tor. Kurz vor Schluß stellt der Rechtsinnen das Ergebnis auf 3:0. Nach Wiederanstoß kommen die Unterlegenen für kurze Zeit auf und es scheint, als ob sich das Bild wenden sollte. Durch einen Elfmeter erzielten die „Altstädter" das Ehrentor. „Rheinkraft kommt nun wieder auf. Als Ergebnis einer schönen Kombination schießt der Mittelstürmer das 4. Tor für seine Farben. Bis Schluß geht das Spiel auf und ab, ohne daß irgend eine Partei zu weiteren Erfolgen kommt. Beide Mannschaften taten ihr Bestes. Der Schiedsrichter Lyrmann (Holzheim) hatte leichte Arbeit. Er leitete umsichtig und mit bekannter Ruhe.

„Rheinkraft" 2. — „Arminia" 2. 2:3 (0:3). Die 2. Mannschaften traten beide unvollständig an, „Arminia" mit neun und „Rheinkraft" mit zehn Leuten. „Arminia" erzielt vor Halbzeit, mit Wind spielend, 3 Tore. Nach Wechsel kommen die „Weiß-Gelben" auf und können bald zu zwei schönen Erfolgen kommen. Schiedsrichter Bierlich (Novesia) war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter.

„Rheinkraft" 1. Jgd. — „Arminia" 1. Jgd. 1:0. Abgleich die „Rheinkraftler" dauernd in „Arminias" Hälfte spielen, vermögen sie nur den Ehrentreffer zu schießen. Beim Stande von 1:0 für Rheinkraft, trennte der Unparteiische, Herr Hauptlehrer Engels (Grefrath), beide Parteien.

„Rheinkraft" 2. Jgd. — „Arminia" 2. Jgd. 3:0. Gegen die technisch besser spielenden Südstädter kamen die „Arminen" nicht an.

Fußball-Gauklasse.

Der Spitzenreiter „Eintracht"-Büderich erleidet gegen „Rasensport"-Giesenkirchen die erste Niederlage 1:3. „Rasensport"-Büttgen gegen Krefeld-Fichtenhain 2:0. „Rasensport"-Horrem — Rheydt für Horrem. Stürzelberg 1. — Straberg 1. 2:0.

Handball-Gauklasse.

KGV. M.Gladbach — „Sportfreunde"-Rheydt 1:3. M.Gladbach-Hermges — „Treudeutsch"-Lank 3:2. „Rheinkraft"-Neuß — „Eckart"-Dülken 5:1 (0:1).

Westdeutscher Spielverband.

Schiedsrichter-Vereinigung Düsseldorf.

Samstag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet bei Manger, Remscheiderstraße, eine Vollversammlung statt. Wir bitten die Vereine alle Schiedsrichter und Anwärter einzuladen, da unbedingtes Erscheinen Pflicht.

Klubkampf Sportfreunde Neuß — Duisburger Preußen.

Am Sonntag, den 24. ds. Mts., findet auf dem Sportfreundeplatz ein Klubkampf der Fußballmannschaften zwischen den Neußer Sportfreunden und den Duisburger-Preußen statt. Die Spiele beginnen wie folgt. 10 Uhr 1a Jgd., 11.30 Uhr 2. Mannschaften, 1½ Uhr „Alte Herren" und 2.30 Uhr die beiderseitigen 1. Mannschaften. Die Duisburger Preußen sind bekanntlich die einzige Elf in Westdeutschland, die an Meisterschaftskämpfen nicht teilnimmt. Die Mannschaft, einst eine der gefürchtetsten des WSV. ist bekannt, als eine vorbildlich faire Elf, es ist deshalb mit einem sehr schönen Fußballkampf ohne den üblen Beigeschmack eines Meisterschaftsspiels zu rechnen. In der „Alten Herren-Elf" der Duisburger sehen wir alte bekannte Sportfreunde-Mitglieder wieder, so Dr. Coßmann, Lahme und Aug. Brocke, nicht zu vergessen sei W. Knehe, der Obmann des WSV. und des Deutschen Fußballbundes. Ausführliche Vorschau in der Samstagausgabe. Nach Beendigung des Klubkampfes findet bei Pilartz ein Dämmerschoppen statt, worauf heute die Mitglieder schon hingewiesen werden.

WSV.Viktoria 3. — Neußer Sportfreunde 3. 0:7.

Zum sechsten Meisterschaftsspiel weilte 3. Mannschaft bei Viktoria Düsseldorf und vermochte den Siegeszug fortzusetzen. Sie schlug Viktoria bei strömendem Regen, ohne sich voll auszugeben, mit 7:0. Die Tore erzielten: 3 Halbrechts, 2 Mittelstürmer und 2 Mittelläufer. Durch diesen Sieg bleibt 3. Mannschaft mit Gerresheim 08 an der Spitze. Am kommenden Sonntag hat 3. Mannschaft die 2. von Preußen Duisburg zu Gast. Abstoß 11 Uhr.

Neußer Ballspielverein 1911 1. — FC. 05 Uerdingen 1. 3:9 (1:3).

Das Ergebnis dieses Freundschaftsspieles, das vor ausgezeichnetem Besuch stattfand, gibt den Spielverlauf nicht ganz richtig wieder, da die Neußer nicht so spielerisch zurückstanden, wie es das Ergebnis vermuten läßt. Die Hiesigen lieferten in der ersten Spielhälfte ein durchaus ebenbürtiges Spiel; sie hätten sogar bei den vielen Torchancen, die sich ihnen boten, bis zur Pause den Gleichstand erzielen können, trotzdem sie gegen Wind und Sonne spielten. Lediglich an der Schußunsicherheit der Stürmer scheiterte dieses.

Nach der Pause konnten die Ballspielvereinler das Spiel nicht mehr offen gestalten. Die Mannschaft hatte sich in der schnellen ersten Spielhälfte wohl etwas zu viel zugetraut. Der Platzbesitzer hatte zwei Umstellungen vorgenommen, im Tor und in der Verteidigung. Der neue Tormann erwies sich als eine vollkommene Niete. Dagegen zeigte sich der neue rechte Verteidiger als sehr nützliches Glied im Mannschaftsgebilde. Den besten Mannschaftsteil stellt die Läuferei, in der der Mittelläufer glänzend überragt. Vor allem ist eine Umbesetzung des Links-Innenstürmers dringend nötig.

Die Gäste stellten eine Elf, die in allen Teilen gut und harmonisch besetzt war. Ihr größter Vorzug ist der ihrer Schnelligkeit. Im übrigen war auch ihr Fußball primitiv, ihre Spielweise nicht ideenreich und technisch hochstehend. Dem Spiele war Terjung (Sp. Neuß-Weißenberg) ein aufmerksamer und ruhiger Leiter. — Weit glücklicher als die 1. Mannschaft war die 2. des Ballspielvereins, die nach vollkommen überlegen durchgeführtem Spiel mit 4:1 (3:0) über Uerdingens 2. siegreich blieb.

WSV. Handball.

TSV. Eller 04	8	6	0	2	26:12	12— 4
TMU. 1880	7	5	1	1	31:17	11— 3
SC. Jugend Neuß	7	3	1	3	23:19	7— 7
SC. Rhenania 09	8	3	1	4	17:23	7— 9
Ballspielverein 04	7	2	1	4	31:39	5— 9
SC. Viktoria 02	7	1	0	6	21:39	2—12

Wie die Sprache der Zahlen sagt, steht der Sp.-C. „Jugend" noch immer an beachtlicher Stelle der Tabelle. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß noch die schwersten Spiele, und zwar gegen TMU. Düsseldorf, sowie gegen Eller 04, ausstehen. Nach dem Siege vom Vorsonntag von Eller 04 über Rhenania 09, haben sich diese in den Vordergrund der Tabelle geschoben und behaupten mit 1 Punkt bei 8 Spielen vor den favorisierten TMU.-Leuten die Spitze. Für TMU. sowie Eller 04 ist es noch ungewiß, wer von beiden die Meisterwürde davontragen wird. Wenn wir auch TMU., welche eine einheitlichere Mannschaft ins Feld stellen, den Vorzug geben, so darf man doch die Ellerauer nicht unterschätzen, da diese durch das Mitwirken des früheren Mittelstürmers Griebel und auch durch Zuwachs verstärkt, an Durchschlagskraft gewonnen haben. Die Hiesigen, welche den 3. Platz behaupten, werden in den nächsten Spielen alles daran setzen müssen, um diese Position weiter behaupten zu können. Der Tabellenletzte, Viktoria 02, hat viel von seinem spielerischen Können der letzten Jahre eingebüßt und wird auch wohl dem Abstieg verfallen sein.

Boxsport.

Der Punching-Klub

nahm an dem Jugend- bezw. Anfänger-Turnier des S. V. „Maccabi"-Düsseldorf teil. P. C. Kleinster, Kahausen, konnte einen schönen Sieg für sich buchen. Cremer P. C. verlor knapp nach Punkten, während Heinen-Neuß einmal wieder Unentschieden machte. Heinen möchten wir empfehlen, mehr anzugreifen, dann wird ihm ein Sieg nicht schwer fallen. Im allgemeinen kann man mit dem Abschneiden zufrieden sein.

Am Samstag, den 16. November 1929, startete der Neußer Offermanns im Retourkampf gegen Kremer (Düren). Ging Offermanns aus dem ersten Treffen in Neuß als Sieger hervor, so gelang es ihm, Kremer in Düren noch überzeugender zu schlagen. Cremer (Neuß) trat gegen Theisen 2 an. Bei Ausnutzen seiner größeren Reichweite und etwas mehr Angriffslust hätte er den Kampf gewinnen können, mußte sich aber die Punkte mit Theisen teilen. Urteil: Unentschieden.

Am 1. Dezember hat der P. C. N. den VfL. „Olympia"-Bohwinkel zu Gast.

Schiedsspruch in der Schuhindustrie.

Berlin, 20. Nov. Im Lohnstreit der deutschen Schuhindustrie haben die Verhandlungen die am Montag im Reichsarbeitsministerium begonnen haben, zu keiner Verständigung der Parteien geführt. Unter dem Vorsitz des Schlichters wurde eine Schlichterkammer gebildet, die heute abend einen Schiedsspruch gefällt hat. Danach soll ab 2. Dezember der Mindestlohn des männlichen Arbeiters über 21 Jahre (Ortsklasse1) 95 Reichspfennig betragen. Die übrigen Löhne sollen, wie bisher, gestaffelt bleiben. Keinen Rechtsanspruch auf die Lohnerhöhung haben die Zeitlohnempfänger, deren Stundenlohn den neuen Mindeststundenlohn erreichen, und die Akkordarbeiter, deren Verdienste im Spartendurchschnitt den neuen Akkordlohn erreichen oder überschreiten. Die Neureglung soll erstmals zum 31. März 1931 kündbar sein. Die Parteien haben sich bis 27. November zu erklären.

Professor Walter Fierle gestorben.

München, 20. Nov. Der Kunstmaler Professor Walter Fierle ist nach längerm Leiden gestorben. Fierle war in Breslau geboren und wirkte seit 1879 an der Akademie in München

Entgleisung eines Güterzuges in England.

Bath, 20. Nov. Kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entgleiste ein Güterzug. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Absturz eines Flugzeugs über Neuyork.

Neuyork, 20. Nov. Ein unbekanntes Flugzeug stürzte über Neuyork ab und schlug auf das Dach des Gebäudes des Vereins Christlicher junger Männer in der 64. Straße in der Nähe des Broadway auf. Ein Insasse wurde getötet, der zweite landete im Fallschirm.

Die Kämpfe an der mandschurischen Grenze.

London, 19. Nov. (Eig. Radiodienst.) Der Korrespondent der „Times" in Mukden berichtet, daß im Laufe der vorgestrigen Kämpfe an der mandschurischen Westfront, 20 Meilen der Eisenbahnstrecke zerstört wurden.

Ritterliche Gegner reichen sich die Hand.



Vor 12 Jahren: Auf dem U-Boot des deutschen Kapitänleutnants Hashagen.
Von links nach rechts: Der gefangene englische Kommandeur Lewies, Kapitänleutnant Hashagen, Marine-Ingenieur Schmidt.

Unter ungeheurem Beifall haben zwei ehemalige Gegner im Weltkrieg, der deutsche U-Boot-Kommandant Hashagen und der englische Schiffskommandeur Lewis, bei der Tagung der englischen Völkerbundsliga in Reading ein herzliches Wiedersehen gefeiert und gemeinsam für den Frieden gesprochen. Lewis war nach der Versenkung seines Schiffes von Hashagen gefangen genommen worden und hatte drei Wochen auf dem deutschen U-Boot geweilt.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 19. November 1929.

Angekommen: Kahn „Köln", Schiffer Gräf, von Köln; Kahn „Excelsior", Schiffer J. Brouwer, von Rotterdam; Kahn „Variable", Schiffer Leuw v. Weenen, von Utrecht; Kahn „De Hoop geleit ons", Schiffer v. Burkhuysen, von Emmerich; Motorschiff „Charlois 8", Kapitän Verkaik, von Rotterdam; Güterdampfer „Harderwyk", Kapitän Verstappen, von Düsseldorf; Güterdampfer „Holland", Kapitän v. Ingen, von Düsseldorf; Kahn „Eben Ezer", Schiffer Heilmann, von Mannheim.

Abgegangen: Kahn „Anna", Schiffer Katzmarek, nach Frankfurt; Kahn „Maria", Schiffer Klarenbeck, nach Venrath; Kahn „Poolster", Schiffer Kunst, nach Ruhrort; Kahn „Phenix Rhenan 4", Schiffer v. d. Ent, nach Ruhrort; Kahn „Holland", Schiffer v. Ingen, nach Mannheim; Kahn „Louise", Schiffer Balzer, nach Ruhrort; Kahn „Josepha", Schiffer Pols, nach Antwerpen; Kahn „Franziska", Schiffer Kriesels, nach Ruhrort; Kahn „Köln", Schiffer Gräf, nach Hamburg.

Klosters im Stadtarchiv zu Düsseldorf befindliches „Register der Einkünfte so das Gasthaus zu Grevenbroich jährlichs empfangen hat" aus dem Jahre 1742. Konvent noch folgende dazuerworbenen Güter: 6 Morgen Ackerland, die der Konvent noch dem Verkäufer zu übertragen hatte. Es heißt daselbst auch, er [illegible] dem Kloster im Klarissen ist, sondern um die vorhin erwähnten Abgaben, [illegible]